

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:

Ratgeber für Feld u. Haus — Humoristische Blätter — Für unsere Kleinen

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford,
Deinghausen und Amt Rehme 12 Bsp., sonst 15 Bsp.

N^o 192 (1. Blatt.)

Herford, Montag, den 18. August

1913

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Tages-Übersicht.

18. August.

Das deutsche Reich hat die Einladung zur Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco abgelehnt.

In Mex wurde am Sonnabend nachmittag die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eröffnet.

Die in Russland festgenommenen deutschen Luftschiffer Carl Mann und Hans Berliner wurden wieder freigelassen und sind bereits nach Deutschland zurückgereist.

Kaiser Franz Josef feiert am heutigen Montag seinen 83. Geburtstag.

In Bionville wurde am Sonnabend ein Denkmal zum Gedächtnis der Gefallenen des Infanterie-Regiments von Voigts-Rheek (3. Hannoverisches) Nr. 79 eingeweiht.

Türkische Truppen aller Waffengattungen unter dem Kommando Enver Bey haben die Marika überschritten. Das Vorgehen der Türken in Thrakien findet in französischen Regierungskreisen scharfe Verurteilung.

Wie dem Bester Lloyd aus Wiener zuständigen Quelle gemeldet wird, erfolgt in den nächsten Tagen in Belgrad ein Schritt der Mächte, um der serbischen Regierung Zusicherungen zu einem Zugang zum Meere zu geben, wie dies die Londoner Beschlüsse vorsehen.

Nach einer Meldung aus Belgrad werden in den nächsten Tagen 10 000 Mann aller Waffengattungen vom Kriegsschauplatz zurückkehren. Die Bevölkerung von Belgrad wird den Soldaten einen feierlichen Empfang bereiten.

Die Ministerpräsidenten Paschitsch, Venegelos und Wukowitsch sind am Sonnabend in Belgrad angekommen und in herzlichster Weise begrüßt worden.

In Rumänien greift die Cholera immer mehr um sich. Die Zahl der Todesopfer soll sich bisher auf 1000 belaufen.

Zum Start um den Rundflug durch Großbritannien ist, wie aus London gemeldet wird, nur ein englischer Aviatiker erschienen.

In Tirol sind vom Großglocknergrat (Südtirol) der in München studierende Eberhard Müller und der Mediziner Dr. Rüttgens aus Freiburg i. Breisgau tödlich abgestürzt.

Eine Meldung aus Washington besagt, daß Huerta, der provisorische Präsident von Mexiko, abgedankt beabsichtigt.

Die Kohlenvorräte des Deutschen Reiches

betragen nach Ausführungen von Bergassessor Böker in der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift „Glückauf“ 290 Milliarden Tonnen in den heute sicher bawürdigen Flözen von der Oberfläche bis zu 2000 Metern. Rechnet man die heute erst zum Teil ausbeutbaren Flöze bis zu 30 Zentimeter Mächtigkeit hinab mit, so steigt die Menge sogar auf 410 Milliarden Tonnen.

Die Untersuchungen Bökers ergeben, daß die verhältnismäßige Bedeutung Westfalens von Teufentufe zu Teufentufe zunimmt, wenn man diesen Vergleich den Gesamtbestand aller Vorratsklassen zugrunde legt. Umgekehrt verringert sich Oberflächens Bedeutung im Rahmen von ganz Deutschland immer mehr, je tiefer man kommt. Während es von 0—1000 Meter allein 60 Prozent des gesamten deutschen Steinkohlevorrates, also einen fast genau doppelt so großen Vorrat wie Westfalen in dieser Teufentufe enthält, mithin weitens das reichste Kohlenbecken Deutschlands in der heute im Abbau befindlichen Teufentufe ist, weist es in der untersten Teufentufe nur noch 1/4 des deutschen Gesamtbestandes auf. Während also Oberflächens bis 1000 Meter doppelt so viel Kohlen birgt wie Westfalen, enthält es bis zu der tiefsten Grenze der Vorratsermittlung, also von 0 bis

2000 Meter, nur rund vier fünfstel des Westfälischen Gesamtsteinkohlevorrates. Das drittgrößte deutsche Steinkohlenbecken, der Gesamt-Saarbezirk (einschl. bairischer Pfalz und Lothringen), ist mit seinen von 0—1000 Meter annähernd 8, bezw. von 0—2000 Meter fast 17 Milliarden Tonnen betragendem Kohlenvorrat am deutschen Gesamtbestand mit rund 8 Prozent bezw. fast 6 Prozent beteiligt. Eine ähnliche Rolle spielt der linksrheinische Steinkohlenbezirk. Die übrigen Steinkohlenbezirke: Niederschlesien, Wälderton-Kohlenbezirk und die des Königreichs Sachsen haben für den Vorrat erheblich geringere Bedeutung.

Zugewandte zahlenmäßigen Angaben über den Zeitpunkt der voraussichtlichen Erschöpfung der einzelnen Steinkohlenbezirke zu geben, lehnt Böker strikte ab. In beachtenswerten Ausführungen wendet er sich gegen die meist übliche Methode, diese „Lebensdauer“ einfach durch Division der Vorratsmenge durch die jährige Förderung bestimmen zu wollen. Er beschränkt sich darauf zu sagen: „Auch bei vorsichtiger Beurteilung braucht man jedoch in Deutschland noch für manche Jahrhunderte keinerlei Befürchtungen zu hegen, daß die Möglichkeit der Versorgung mit einheimischer Steinkohle in Frage gestellt werden könnte“.

Das Vergehen des Sanitätsdienstes im Balkankriege.

Nach den Berichten der fremden Ärzte ist es keine Uebertreibung, wenn behauptet wird, daß die Errungenschaften der modernen Medizin in der Behandlung der Verwundeten aller fünf beteiligten Armeen kaum zur Anwendung gelangt sind. Dazu kam ein vollständiger Mangel an wirklich ausgebildetem Krankenpflegepersonal. Diese Zustände tragen zum Teil die Schuld an der unbehaltensmäßigen Zahl der an Wunden Verstorbenen. Die unmittelbare Folge dieser Erfahrungen ist die Abhaltung eines internationalen Kongresses der Vereine vom Roten Kreuz. Aber auch in einigen Armeen europäischer Staaten hat das überaus traurige Ergebnis der Pflege der Verwundeten im Balkankriege zu einer Reform des Sanitätsdienstes Anregung gegeben. So sind im ungarischen Kriegsministerium schon eine Reihe neuer Grundsätze für die Ausbildung der Militärärzte des aktiven Dienststandes und der Reserve und für die Vorbereitung des Sanitätsdienstes bei den Truppen aufgestellt, die so schnell als möglich durchgeführt werden sollen. In erster Linie wird jeder Militärarzt ein Jahr lang an eine große Universität oder andere Krankenabteilung kommandiert werden. In allen großen Garnisonen werden Fachkurse für Militärärzte abgehalten werden, bei denen Professoren der Medizin die Teilnehmer mit allen Fortschritten der Medizin bekannt machen. Solche Kurse werden sich alle drei bis vier Jahre wiederholen. Die Verzte des Verlaubtenstandes sollen in besonderen Fachkursen in der Behandlung Verwundeter unterwiesen werden. Ganz besondere Sorgfalt wird man in Zukunft auf die Ausbildung des Sanitätsdienstes legen, das theoretisch und praktisch für den Dienst auf dem Schlachtfelde vorbereitet wird.

Des Kaisers Gnade. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist der Amnestie-Erlaß des Kaisers aus Anlaß seines Regierungsjubiläums jetzt „im wesentlichen“ zur Durchführung gelangt. Insgesamt kam die Amnestie 24 000 Personen zugute. — Die Notiz der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ ist recht mager. Man erfährt keineswegs, ob, da ja bekanntlich drei Amnestie-Erlasse erschienen, in dieser Ziffer auch diejenigen eingegriffen sind, die militärische Strafen erhielten. „Politische Verbrecher“ sind ja bei dieser Amnestie überhaupt übergangen worden. Zudem ist noch zu bedenken, daß seit dem Erlaß der Amnestie nicht weniger als sieben Wochen vergangen sind. Die Gnade des Kaisers kommt den Betroffenen also mit reichlicher Verspätung zugute und wird manchen vielleicht garnicht mehr erreichen. Bei solchen Gelegenheiten sollte der bürokratische Apparat denn doch etwas fixer arbeiten.

Neueste Nachrichten.

Eine jähzornige Tat.

Berlin, 18. August. Am Forstweg in Adlershorst bei Charlottenburg wollte gestern der Hausbesitzer Hiescher den Bauarbeiter Roza hindern, seine Möbel fortzuschaffen, da er die Miete nicht gezahlt hatte. Bei dem entstehenden Handgemenge schoß der Hiescher dem Arbeiter eine Kugel in die Brust. Roza starb innerhalb weniger Augenblicke. Hiescher gab an, in Notwehr gehandelt zu haben. Roza ist 40 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 8 Kinder.

Mißglückter Bankbetrug.

Leipzig, 18. August. Der bei einer hiesigen Großbank angestellte 25jährige Rudolf Korte versuchte mittels eines gefälschten Schiffs-Telegramms, das er durch einen Helfershelfer in Newyork aufgeben ließ, seine Bank um 190 000 Mark zu schädigen. Da das Telegramm jedoch einen Formfehler zeigte, schöppte die Bank Verdacht und benachrichtigte die Kriminalpolizei, welche den Betrüger in dem Augenblick verhaftete, als er die Summe bei der Deutschen Bank in Berlin erheben wollte.

Selbstmord der Gräfin Tarnowska.

Petersburg, 18. August. Die aus dem Benediger Nordprozeß bekannte Gräfin Tarnowska ist im Schnellzuge zwischen Petersburg und Triest erhängt aufgefunden. Man weiß nicht, ob Nord oder Selbstmord vorliegt.

Warschau, 18. August. Die Gräfin Tarnowska, die im Schnellzuge Petersburg Kiew tot aufgefunden worden war, ist mit einem Handtuch erdrosselt worden. Sie war bekanntlich zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, weil sie in Benedig den Studenten Raunow angeklagt hatte, ihren Gatten, den Grafen Komarowski, zu ermorden. Seit ihrer Begnadigung lebte sie in Petersburg, von wo sie gestern nach dem Schwarzen Meere abreiste. Man vermutet, daß die Täterin eine jener exaltierten Frauen war, die seit Monaten ihren Umgang bildeten.

Beginn des Emdener Seeschiffahrtsdienstes.

Emden, 18. August. Die Hamburg-Amerika-Linie gibt jetzt den hiesigen Zeitungen den Beginn ihres Emdener Dampferdienstes bekannt, und zwar expediert die Gesellschaft als ersten Dampfer am 26. August den Dampfer „Markomannia“ nach dem Persischen Golf. Die erste Abfahrt auf der ostasiatischen Linie erfolgt am 4. Oktober durch das Segelschiff „Altmark“. Weitere Fahrten sind nach Südamerika vorgesehen und vom 1. April 1914 ab nach Nordamerika. Der Dampfer „Markomannia“ wird in Emden Material für die Bagdadbahn laden. Die Generalvertretung der Hamburg-Amerika-Linie für Emden ist der Emdener Verkehrsgesellschaft A.-G. übertragen worden.

Das Schiff der Schröder-Stranz-Expedition auf dem Heimwege.

Frankfurt a. M., 18. August. Theodor Verner hat aus Hansaas der „Frankf. Ztg.“ folgendes Telegramm geschickt:

Das Schiff der Schröder-Stranz-Expedition „Herzog Ernst“ kam heute vormittag mit der Expedition und meiner Schiffsbesatzung unter Mitschiffers Führung in Hansaas an. Es setzte seine Reise nach Tromsø fort. Die Ueberfahrt dauerte trotz mehrfacher Motorhavarien nur 4 1/2 Tage. Kurz vor der Abfahrt von Green Harbour stürzte der alte Eislotse Boef von Mitscher in den Laderaum, worauf Willinger und Graef die ihn versprochene Heimreise mit dem behaglichen Touristen-dampfer sofort aufgaben, um den Verunglückten zu pflegen. Der Eismatrose ist jetzt außer Gefahr. Mitscher führte das Schiff, auf dem Deck liegend, und dankte bewegt meinen deutschen und norwegischen Kameraden für die große Mühe und die vielen Gefahren bei der Hilfsexpedition und bei der Ueberführung seines Schiffes von der Teuenerberg-

Bai nach Norwegen. An Bord des „Herzog Ernst“ befanden sich alle von öffentlichen Instituten und Behörden der Expedition Schröder-Stranz geliehenen wertvollen Instrumente und Apparate. Das Schiff wird dem deutschen Konsul überliefert werden. Mitscher wird etwa drei Wochen bis zur gänzlichen Wiederherstellung in dem katholischen Krankenhaus zubringen. Sonst ist alles wohl.

Greuelthaten mexikanischer Rebellen.

Berlin, 18. August. Das „B. Z.“ meldet aus Newyork: Depeschen aus Durango besagen, daß die Rebellen alle Gefangenen ohne Rücksicht auf die Nationalität erschießen und furchtbare Greuelthaten verübten. In Cabanico soll vor zwei Wochen ein deutscher Eisenhändler ermordet und seine beiden sechzehn und acht Jahre alten Töchter vergewaltigt worden sein. Der Spezialgesandte der Washingtoner Regierung in Mexiko John Lind übermittelte durch den Minister des Äußeren Gamboa die Botschaft Wilsons an den provisorischen Präsidenten Huerta. Da die Botschaft seit Donnerstag in Huertas Besitz ist und bisher kein Schritt in der Angelegenheit angekündigt wurde, glaubt man, daß Huerta die Mitteilung des Präsidenten Wilson in freundschaftliche Erwägung ziehen wird.

Antimilitaristische Kundgebungen in Paris.

Paris, 18. August. Die seit einiger Zeit jeden Sonnabend stattfindenden Kundgebungen der antimilitaristischen Jugend gegen den vom Kriegsminister Millerand wieder eingeführten Zappenfrieg haben gestern ihren Höhepunkt erreicht. Der von der Kapelle des 46. Infanterieregiments ausgeführte Zappenfrieg ging durch die Arbeiterviertel. Da antimilitaristische Kundgebungen vorausgesehen waren, hatte der Polizeipräsident Hennion Munizipalgardien und berittene Garde republicaine zur Unterstützung der Polizei herangezogen. Das Aufgebot war jedoch zu schwach, um die Menge der Antimilitaristen zu zerstreuen. Diese folgten der Kapelle von der Kaserne aus. Zuerst verhielt sich die mehrere hundert Köpfe starke Menge ruhig, bald aber ertönte der Ruf: „Es leben die Anarchie, nieder mit der Arme!“ Von den Häusern erschollen die gleichen Rufe. Man ließ das 17. Infanterieregiment, das bei dem Wingerauffstand in Südbankreich meuterte, leben und sang die Internationale sowie die in Pariser antimilitaristischen Kreisen seit einiger Zeit aufgekommene Anarchie. Die Menge schloß inzwischen zu Tausenden an, sodaß die Polizei sich darauf beschränken mußte, die Militärkapelle sowie den vor und hinter ihr marschierenden Zug Infanterie zu schütten. Die berittene Garde republicaine ging mit gezogenem Säbel vor, um die Volksmenge zu zerstreuen. Dabei fielen aus der Menge mehrere Revolvergeschosse. Auf beiden Seiten wurden einige Personen verletzt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Köln, 18. August. 40 ehemalige Fremdenlegionäre beschloßen in einer gestern hier abgehaltenen Versammlung, im nächsten Monat große Kundgebungen gegen den Eintritt in die Fremdenlegion zu veranstalten. Zu diesen Versammlungen sollen alle militärpflichtigen jungen Leute eingeladen werden, um sie vor dem Eintritt in die Fremdenlegion zu bewahren.

Wien, 18. August. Gestern nachmittag hat ein zweifelhafte in einem Anfall von Sinnesverwirrung handelnder in der Kaserne des Leibgarde-Infanterieregiments in der Mariahilferstraße wohnender Offiziersburche seinen Hauptmann Essenloz durch einen Schuß schwer verletzt. Durch einen zweiten Schuß wurde eine bei dem Hauptmann zu Besuch weilende Dame, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte, getötet. Ein dem Hauptmann zu Hilfe eilender Zugführer erhielt einen Schuß in den Arm. Darauf stürzte sich der Täter aus dem Fenster und blieb mit schweren Verletzungen und Knochenbrüchen liegen.

Wohltätige Stiftungen.

Biebrich, 18. August. Geheimer Kommerzienrat Dr. Wilhelm Kalle hat aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der von ihm begründeten Firma Kalle u. Co. der Stadt den Betrag von 40 000 M zur Unterstützung hilfsbedürftiger alter Leute überwiesen, ferner 5000 M zur Errichtung einer Halle auf dem Spielplatz, 5000 M der Gesellschaft zur Errichtung von Kaufmannserholungsheimen und verschiedene andere Spenden zugunsten von Wohltätigkeitsvereinen.

Zu den Rücktrittsgerüchten des Grafen Berchtold.

Wien, 18. August. Die Gerüchte von dem Rücktritt des Grafen Berchtold von seiner Funktion als Minister des Äußeren haben sich im Zusammenhang mit der Nachricht, daß Graf Berchtold von Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen ist, verstärkt. Auch die Ankunft des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza, der vielfach als einer der aussichtsreichsten Kandidaten als kommender Minister des Äußeren gilt, trug dazu bei, den Rücktritt des Grafen Berchtold als sicher anzunehmen. Andererseits dürfte Kaiser Franz Josef, der den Grafen Berchtold stets mit seiner besonderen Gunst bedacht, schwerlich vor seinem Geburtstag, den 18. August, das Entlassungsgesuch unterzeichnen.

Plünderung eines spanischen Dampfers durch die Kabhlen.

Madrid, 18. August. Der Fischereidampfer „Soledad“ ist an der marokkanischen Küste zwischen Alhucemas und Jzate gestrandet. Die Kabhlen griffen das Schiff an, plünderten es aus und nahmen die Besatzung gefangen. Nur dem Kapitän und einem Matrosen gelang es zu entkommen. Auf ihre Benachrichtigung hin erschien das Kanonenboot „Oria“ und beschloß die Kabhlen, die sich jedoch mit ihren Gefangenen in das Innere des Landes zurückzogen.

Herford und Minden-Ravensberg.

18. August.

Ein Arbeitszug entgleist.

Am Sonnabend nachmittag kurz nach 2 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein größerer Eisenbahnunfall. Der Arbeitszug 8008, der mittags von Minden nach Altenbeken fährt und hier Maschinenwechsel hat, hatte den Bahnübergang bei Korig bereits hinter sich, als aus ungeklärter Ursache bei einer Weiche ein Wagen entgleiste. Dadurch, daß der Zug plötzlich zum Halten gebracht wurde, liefen eine Anzahl Wagen aufeinander, legten sich teilweise quer über die Gleise, sich hoch übereinandertürmend, sodaß es den Anschein hatte, als ob ein außerordentlich schweres Unglück sich ereignet habe. Die hiesige Bahnmeisterei war sofort mit einer großen Anzahl von Hilfskräften zur Stelle und machte sich an die Aufräumarbeiten. Sofort stellte sich heraus, daß Personen überhaupt nicht verletzt waren und der Materialschaden auch bedeutend geringer war, als es ursprünglich ausah. Das Schlimmste war die Sperrung der Gleise. Doch traf bereits 3.36 Uhr ein Hilfszug aus Minden ein, kurze Zeit darauf ein zweiter aus Gütersloh mit etwa 20 Mann. Die Aufräumarbeiten gingen recht glatt vor sich. Schwere Beschädigungen hatte kein einziger Wagen erlitten. Deshalb wurden die Wagen, bei denen meist nur die Holzteile gebrochen oder verbaut waren, wieder auf die Gleise gehoben und dann von der Unfallstelle weggeschleppt. Einen ganz gefährlichen Eindruck machten die Wagen 6348, 6349, 28 039, der umgedreht auf den Schienen lag, und Breslau 75 081, der hoch über den ersten gerollt war. Nachdem die Gleise freigelegt, spannte man letzten Wagen mit einem starken Drahtseil hinter eine Lokomotive und kurze Zeit darauf stand er neben dem Gleise, Winden wurden angelegt und bald rollte der Wagen, der merkwürdig wenig Beschädigungen aufwies, der Reparaturstelle zu. Der auf dem Kopf stehende Wagen wurde mittels Winden in seine natürliche Lage zurückgebracht und ebenfalls davongeschleppt. Die verbogenen Schienen wurden ausgetauscht, die nur gering in Mitleidenhaft gezogenen wieder ausgetauscht und Schrauben und Schwellen nachgeprüft.

Der Durchgangsverkehr wurde durch die Sperrung der Gleise zunächst außerordentlich behindert, doch gelang es den Verkehr nach Bielefeld eingleisig aufrechtzuerhalten, während der Verkehr nach Salzuflen nur durch Umsteigen zu bewerkstelligen war.

Die größten Verspätungen hatten die Züge nach Salzuflen, sowohl der Zug 2.43 Uhr, als auch 5.23 Uhr, fuhrten mit 1½stündiger Verspätung ab und zwar stiegen die Passagiere jenseits der Unfallstelle ein.

Um 6.20 Uhr lagen sämtliche Gleise wieder frei, der Hilfszug der Station Gütersloh fuhr um 6 Uhr, derjenige aus Minden gegen 7 Uhr wieder ab.

Ueber den Unfall gab Geheimrat Winde aus Minden, der mit dem Hilfszuge mit herausgekommen war, unserem Vertreter folgenden

Amthlichen Bericht:

Am 16. August nachmittags 2.30 Uhr ist auf dem Bahnhof Herford ein Arbeitszug 8008 ein Wagen ohne erkennbare Ursache in Weiche 121

entgleist. Der Zug fuhr aus Bahnhof Herford die Gleise kreuzend nach Salzuflen. Als der Zug zum Halten gebracht wurde, entgleisten 8 weitere Wagen durch Auslaufen und legten sich quer über die Gleise. Gesperrt war Gleis Bielefeld—Herford auf 2 Stunden, der Verkehr wurde eingleisig aufrecht erhalten. Gesperrt ist ferner das Gleis nach Salzuflen auf voraussichtlich 4 Stunden. Hier wird der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Personen sind nicht verletzt, der Materialschaden ist unbedeutend.

War es schon schwer, den Durchgangsverkehr auf der Strecke selbst aufrecht zu erhalten, so traf das in viel größerem Maße zu auf den Straßenverkehr von der Bahnhof— nach der Egerstraße. Da die Schranke sehr oft längere Zeit geschlossen war, stauten sich dort die Fußwege, und wenn auch von seiten der Bahnverwaltung alles geschah um einen einigermaßen glatten Verkehr zu ermöglichen, so bewies gerade dieser Sonnabend nachmittag, wie überaus notwendig es ist, daß durch die geplante Gleiserweiterung, mag das Projekt im Einzelnen geartet sein, wie es will, dieser Uebergang zu ebener Erde endlich in Fortfall kommt. Natürlich war die Umgebung der Unfallstelle den ganzen Nachmittag von Hunderten von Neugierigen, darunter — es war ja ein schulfreier Nachmittag — 75 Prozent Kindern besucht. Die Bahnstrecke selbst war natürlich mit Rücksicht auf die Gefahr für Unbefugte gesperrt, doch sei gern anerkannt, daß unsern Vertreter in weitgehendstem Maße Zutritt und Auskunft gewährt wurde, der beste Beweis, daß die Bahnverwaltung in ihren Betrieben die Kritik nicht zu scheuen braucht!

Kammerherrenfest.

Ein Kammerherrenabend im Regen! Liegt darin nicht eigentlich schon die Verneinung des Festes, das wie kein anderes in der Reihe der Schützenfeste auf die herrlichen Anlagen des Schützenhofes und damit auf die ganz besondere Gunst des Wetters angewiesen ist? Wer aber glaubte, der Besuch würde leiden, und vielleicht sogar etwas mißgünstig dem Feste selbst einen unrühmlichen Ausgang prophezeite, der wird wohl durch die Anwesenheit der ansehnlichen Tausende in den Sälen des Schützenhofes eines anderen, eines besseren belehrt worden sein. Und wer beobachtete, wie von Stunde zu Stunde die Stimmung stieg, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß ein Fest ist weniger von dem Rahmen abhängig, in den es hineingepaßt ist, als von den Menschen, die sich zur Feier zusammengefunden haben. Wer sich etwas verspätet einfand, der hatte keine liebe Mühe und Not unterzukommen. Bis auf den letzten Tisch und den allerletzten aus dem Nebenraume herbeigeholten Stuhl war alles, alles ausgenutzt. Und gerade, weil man so eng bei einander saß, machte sich sofort eine wohlige Gemütslichkeit geltend und eine Stimmung, die hin und wieder einen recht ausgelassenen Charakter annahm, ließ keinen Mißmut aufkommen. Besonders im kleinen Saale wo die Musik die neuesten Schläger aufeinander folgen ließ, selbst das unermüdliche Puppentheater wurde nicht geschenkt, war ein Betrieb, der an die Riesenbierfeste erinnerte, die, wenn die Hochbierfeste naht, in den Großsälen veranstaltet werden.

Polonaise und Feuerwerk.

Um 10½ Uhr traten dann — das Konzert hatte sein Ende erreicht — 279 Paare zur Fackelpolonaise an. In Schlangenwindungen den Saal durchkreuzend, nahm der vom Königsparade und Hof eröffnete Zug unter Führung des Vergnügungshauptmanns Mumpenow seinen Weg durch den kleinen Saal in den Garten hinaus. Zwar rieselte es vom Himmel und den Bäumen; aber der lichterglänzende Komelenschweif ging im weiten Bogen durch die sich kreuz und quer ziehenden Wege der baumumflossenen Anlagen. Man machte Halt, denn die im Schatten der Bäume hin und her hüpfenden Gestalten deuteten darauf hin, daß etwas Besonderes vor sich gehen würde. Mählich flammte im Dunkel auf. Ein Hissen und ems, drei Ketten beschreiben in das Dunkel des Himmels hinein ihre leuchtende Bahn. In der Höhe zerteilen sie sich in schwachen Knall und verschiedenartige Leuchtfiguren, ein goldener Funkenregen, senken sich zur Erde zurück und nun wird's in allen Ecken und Winkeln lebendig. Leuchtende Feueräder ziehen ihre Kreise. Eine Leuchtglockenbatterie eröffnet ein lautes Feuer. Knall auf Knall zerplatzen Schwärmer. Allerlei Arten von Feuerwerkskörpern kommen zur Entzündung. Dazwischen jagen die Raketen hoch zum Himmel. Das Leuchten und Knallen macht die ruhende Stadt da unten wieder lebendig und verwandelt fragen sich die aus den Träumen gerissenen Schläfer, was auf des Schützenhofes Höhen eigentlich vor sich geht. Rot, Blau- und Grünfeuer bilden den Abschluß der farbigen Lichterpracht. Die Musik im Saale legt ein. Die Fackeln im Garten verschwunden und bald verdrängt nichts mehr im Dunkel der Bäume, daß vor kurzem hier wohl tausend Menschen stammend geschaut haben.

Im Saale nimmt der Tanz seinen Fortgang. Reichlich eng ist es und des Walzers Freuden werden ach so oft zu der Hüternagen Reiben und Stöße und Hüfte von liebender Hand und benachbartem Ellbogen kommen nicht selten vor. Doch niemand läßt es sich verdrießen. Immer wieder von neuem ordnen sich die Paare, wenn die Geigen von des Olymps Höhen ertönen. Darüber verzicht man in den Pausen das Trinken nicht. Das lange Büffet mit all dem Schmackhaften kalten Speisen ist stets von einer dichten Menge umlagert. Im Honigkuchen würfelt man, als ging's um eigenes Leben. Unverdroßen zieht man immer wieder die Wieten aus der Kosttombel. Stunde um Stunde verrinnt und nur ganz langsam lichten sich die Reihen. Der Sonntagmorgen graut und erkannt haben es die, die nach Hause gehen wollen und wider's, erzählt man's ihnen nur, nicht für wahr halten, daß die Zeit solche Flügel hat.

em.

Im Der falsche Hühnerkäuer. Zahlreiche Neugierige standen gestern mittag gegen 12½ Uhr am Renntor und beobachteten den stolzen Flug eines großen Raubvogels, der scheinbar über einem Hühnerhofe stand. Man wunderte sich über die Größe des Tieres, rief vergeblich hin und her, zu welcher Gattung er wohl gehören möge, da er bedeutend größer als ein Habicht war, und ihm schließlich zur Ueberzeugung, daß es sich um einen Flußadler,

der hierher verschlagen, handeln müsse. So am Renntor. Wer aber dann den Renntorwall weiter wanderte, der wurde bald genau über die Art des Raubvogels unterrichtet und lachte herzlich. Er gehörte nämlich zur Familie der — Zeigbräuen, war 1½ Meter groß, flatterte 2 Meter und war von einem Anwohner der Renntormauer verfertigt, der sich ein Vergnügen daraus machte, seinen Mitbürgern einen lustigen, aber harmlosen Streich zu spielen.

o Eine Colombefeier veranstaltete vorgestern abend der hiesige Verein ehemaliger 55er für seine Mitglieder, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Fabrikant Ufermann, hielt hierbei einen hochinteressanten Vortrag über den Verlauf der blutigen Schlacht, in der das Regiment 22 Offiziere und 500 Mann verlor. Der Vortragende brachte auch aus der Regimentsgeschichte die Herforder Persönlichkeiten in Erinnerung. Von den Offizieren war es H. Buchermeier und H. Schulz, ebenso der Vater und Onkel des Vorsitzenden. Aus der Begeisterung heraus, die der Vortrag erweckte, wurde die Absendung eines Telegramms an das Regiment beschlossen mit folgendem Wortlaut: „Dem Oberst und Regimentskommandeur des Regiments Graf Bülow übermittelt aus Anlaß der heutigen Colombefeier den Ausdruck seiner Liebe und Anhänglichkeit zum Regiment und der unverbrüchlichen Treue zu Kaiser und Reich. Verein ehemaliger 55er zu Herford.“ In der der Feier vorausgehenden Versammlung wurde beschlossen, daß der Verein eine Kollektivversicherung in der Versicherungsanstalt und Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes abzuschließen gedenkt. Bekanntgegeben wurde ferner das Programm der Sedanfeier, an der sich der Verein, wie einstimmig beschlossen wurde, beteiligt. Der Verein ehemaliger 55er hat die Ordnung und Vorbereitung zu treffen für das in Aussicht genommene Konzert im Bürgerverein am 30. August. Die Komitee hierzu werden vergeben.

Herford-Kassel im Freiballon. Ein Fahrteilnehmer schreibt uns: Am Sonnabend wurde am nächsten Gaswerk der Ballon „Continental 2“ zu einer Luftfahrt gestartet. Schwere Wolken verhängten den Himmel, und der Wind spielte mit der gewaltigen Gasgefüllten Zugschiff, daß es eine Freude war, zuzusehen. 11 Uhr 40 Minuten erhob sich das stolze Gefährt vom Erdboden und entfaltete seine 4 Jnseln, darunter 2 Räder, nach Westen. Die Wellendeckel wurde bald durchstoßen und die in blauem Aether erscheinende Sonne stellte uns vor die Frage, wie uns wohl jetzt zu Mute sein würde, wenn wir, anstatt in sonniiger Höhe zu segeln, gleich den anderen Menschen im Regen auf durchweichten Straßen umherlaufen müßten. Ein schönes Gefühl überkam uns bei dem Gedanken.

Ueber den Fortgang unserer Reise wissen wir zunächst wenig. Nach etwa 4 Stunden Fahrt zeigt sich durch eine Lichtung im Wolkenmeer der Teutoburger Wald; längere Zeit sehen wir dann wieder gar nichts, bis wir um 12.50 in 1700 Meter Höhe über Altenbeken vorübergehend die Orientierung wiedergewinnen und feststellen, daß unser Kurs ziemlich südlich geht. Wir überfliegen Warburg Bahnhof in 2200 Meter Höhe und entfliegen uns etwa ½ Stunde später zur Landung, die sich angeht des Gutes bei Wilhelmshöhe um 2.05 glatt vollzog.

Unsere Einbride von dieser Fahrt waren sehr mannigfaltig: vor allem zeigte sie uns wieder mal, daß man, wie in diesem Sommer bei fortgesetztem schlechtem Wetter auf Erden, dennoch die Möglichkeit hat, die liebe Sonne mit ihrer wohlthätigen Wärme zu finden. Die Fahrt führte uns in Wolfenlandschaften, die an Schönheit alles Irdische übertreffen und schließlich bleibt uns der Blick aus dem Ballon auf die Erde, die als plastische Landschaft großen Maßstabes unter uns lag, unvergesslich. Möge es doch jedem Menschen vergönnt sein, die Schönheiten einer solchen Luftfahrt kennen zu lernen!

o Unglücksfall. Von einem Automobil angefahren u. erheblich verletzt wurde vorgestern mittag an der Mindenerstraße ein 9 jähriges Mädchen. Das Kind kam, einen Kinderwagen schiebend, aus der Stadt und folgte einem Führer. Als letzter hielt, bog das Mädchen nach links aus und wurde in demselben Augenblicke von einem des Weges kommenden Automobil erfasst. Der Fahrer des Autos bremste zwar sofort und hielt an, er konnte jedoch das Unglück nicht verhüten.

gr. Jahresfest der freien Gewerkschaften. Am gestrigen Sonntag feierten die hiesigen freien Gewerkschaften unter außerordentlich starker Beteiligung, auch von außerhalb, ihr Jahresfest. Nachmittags um 2½ Uhr setzte sich der mehrere Tausende von Teilnehmern zählende Festzug in Bewegung. Eröffnet wurde derselbe von einer Abteilung Radfahrer mit geschmückten Rädern; diesen folgte der Verband der Holzarbeiter und Stellmacher, Sektion Herford. Hieran folgten der eigentliche Festzug unter Vorantritt der Dingsel'schen Kapelle. Sehr hübsch machte sich der Wagen der Branerarbeiter, auf einem Kieflenschiff thronende Gambrinus, der König der Zecher. Der Wagen der Margarinefabrik Lippinghausen war mit allerlei Erzeugnissen der Butterfabrikation ausgestattet. Auf dem ganzen Wege wurden Probepakete der Firma in die tausendköpfige Menge geworfen. Weiter kam die Abteilung Banarbeiter, Bielefeld, Zwirger, ein Herford der Maurer, Zimmerer und Tischler, alle die Insignien ihres Handwerkes mit sich führend. Der Wagen der Bäcker und Konditoren zeigte verschiedene leckere Kuchen, auf dem Polster und Dekoraturen befand sich eine Stahlrohrmatratze und Handwerkszeug. Des weiteren folgte der Wagen der Maler und Lackierer und Anstreicher. Sinnig ausgestattet war der Wagen, welcher die graphischen Gewerbe, die Buchdruckerei sowie die Lithographie vertritt. Zwei in die Tracht der Zeit der Gründung der Buchdruckerkunst gekleidete Angehörige dieser Abteilung waren neben einer Buchdruckerpresse aufgestellt. „Gott grüß die Kunst“, lautete das Schild am Kopfe des Wagens. In stattlicher Zahl folgten die Metallarbeiter, Textilarbeiter sowie die Transportarbeiter. Den Schluß bildete der Verband der Tabatarbeiter, welcher eine Kieflenzgarne mit sich führte. Der weitere Verlauf des Festes auf Ziemer's Wiese hatte natürlich sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Die Wirtschaftsräume und das Festzelt reichten nicht aus, alle Teilnehmer zu beherbergen. Für die Kinder wurden Wettbewerbe um allerlei kleine Ge-

schenke veranstaltet, die Großen vergnügten sich bei Konjert und Ball. Karussell, Kuchen- und Schießbuden waren auch vertreten. Das ganze Fest nahm einen guten Verlauf ohne irgend welche Störungen, schade, daß es das Wetter so wenig begünstigte.

s. Taubenwettkämpfe. Der Militärtaubenschießverein „Columbia“ kann trotz des für seine Bestrebungen wenig günstigen Wetters auf eine Reihe wohlgelegener Flüge zurückblicken. Bei den Flügen der alten Tauben der Reise-Vereinigung Minden-Ravensberg, an die 21 Vereine angeschlossen sind, sind folgende Resultate erfolgt worden: 1. Tour: Bernau, 352 Kilometer, 146 misfliegende Tauben des Vereins, 38 Preise, 386 M. 2. Tour: Frankfurt, 412 Kilometer, 81 Tauben, 20 Preise, 202.50 M. 3. Tour: Bentschen, 504 Kilometer, 38 Tauben, 10 Preise, 175 M. 4. Tour: Glogau, 521 Kilometer, 1 Preis, 17 M. 5. Tour: Posen, 574 Kilometer, 7 Preise, 122 M. Sämtliche Preise wurden unter scharfster Konkurrenz errungen und der junge Verein kann mit diesen Leistungen wohl zufrieden sein. Am 10. August haben die Reisen der Jungtauben begonnen. Diese Tiere werden an den verschiedenen Sonntagen an folgenden Orten aufgeflogen: Glogau, Bielefeld, Kirchhormen, Selze, Lehrte, Leiselsfeld, Garbelegen. Bei dem gestrigen Fliegen von Bielefeld wurden trotz des schlechten Wetters sehr günstige Zeitresultate erzielt.

m. Die Gerichte entfallen. Wie der Volksmund in dem Weitererzählen von Taten leicht zu Uebertreiben neigt, konnte gestern erfahren, wer am Mittag mit dem Zuge 1.17 Uhr nach Detmold fuhr. Wurde doch da allen Entsetzes erzählt, am Sonnabend nachmittag sei auf der Station Herford ein Personenzug auf einen Güterzug gefahren, es habe eine ganze Anzahl Verletzte gegeben und eine ganze Reihe von Wagen sei zerrutert.

a. Sonntagsverkehr auf dem Bahnhofe. Unsere Eisenbahner hatten gestern wieder einen strammen Tag. Das Gesellschaftsfest hatte eine Menge auswärtiger Gewerkschaftler herbeigeführt, auch fanden sich trotz des schlechten Wetters eine große Menge Ausflügler, die vor allem die Züge ins Lippische füllten, ein weiterer Strom von Menschen wurde von dem nahen Bielefeld angezogen. Infolgedessen war vor allem in den in den frühen Nachmittags- und den Abendstunden für die Schalter- und Sperrebeamten außerordentlich viel zu tun. Trotzdem nahm der ganze Verkehr seinen geregelten Verlauf, da das umsichtige Personal allen Anforderungen gewachsen war.

Flugtechnischer Vortrag. Man schreibt uns: Einen sehr interessanten Vortrag wird am Dienstag, den 19. d. Mts., abends präzis 9 Uhr die Flugtechnische Vereinigung „Magenta“ in ihrem Vereinslokal (Keders Turnhalle) halten lassen. Herr Dr. G. ö r i c h wird über das Thema „Die Entwicklung der Flugtechnik bis zum heutigen Standpunkte“ reden.

p. Pflichtfeuerwehrübung der Feldmarken. Es wird an die Bekanntmachung der hiesigen Polizei-Verwaltung erinnert, wonach am Dienstag Abend 8 Uhr auf dem Wilhelmshöheplatz eine Übung der Pflichtfeuerwehr und zwar der Abteilungen der Feldmarken stattfindet. Alle für dieses Jahr Ausgehobenen der Feldmarken haben zu erscheinen, desgleichen die Führer und stellvertretenden Führer aller Abteilungen.

Der Gau Herford, des Deutschen Tabalarbeiter-Verbandes hält am Sonntag im Gewerkschaftsbanke hier eine Konferenz ab mit folgender Tagesordnung: 1. Die Beschlüsse des Hebelberger Verbandstages. 2. Die Lehrlingsfrage. 3. Beschlußfassung über eine Eingabe an den Bundesrat betr. Errichtung von Fachauschüssen für den Regierungsbezirk Minden und die Fürstentümer Lippe und Waldeck. 4. Erledigung sonstiger Anträge.

p. Ungeübteste Nachtmusik. Drei auswärtige Personen wurden am Freitag zur Anzeige gebracht, weil sie in hiesiger Stadt in der Kurfürstenstraße die Anwohner durch lautes und anhaltendes Singen und Zöhlen in der Nachtruhe störten.

zu der Frage des Detailreisens in Leinen- und Wäscheabteilungen, die erst unlängst von uns berührt worden ist, liegt jetzt auch ein Schreiben der Handelskammer Bielefeld vor. Darin heißt es u. a.:

„Die von der Handelskammer zu Osnabrück aufgestellte Forderung, die Tätigkeit des detailreisenden Kaufmannes einer kommunalen Besteuerung zu unterwerfen, erscheint uns prinzipiell außerst bedenklich, weil durch eine derartige Maßnahme ungewissheit dem festhalten Kaufmannes in gewissen Grenzen ein Recht auf die Erhaltung seiner irdischen Abgabepflichte angeschlossen wird. Ein derartiges Verbot widerspricht vollkommen unserm modernen Wirtschaftsleben, dessen Entwicklungsfähigkeit allein im freien Wettbewerb wurzelt.“ Aus den gekennzeichneten Bestrebungen könnte mit Recht auch eine Besteuerung des Engrospreises als notwendig erwiesen werden. Mit solchen Mitteln ist die Konkurrenz in unserm Wirtschaftsleben nicht zu bekämpfen. Deshalb sind wir grundsätzlich gegen alle Forderungen nach der Einführung von Steuern und anderen Maßregeln, die lediglich den Zweck verfolgen, den leistungsfähigeren Gewerbetreibenden zugunsten des weniger leistungsfähigen in der freien Entwicklung seiner Wirtschaftskräfte in unbilliger Weise zu behindern.“

Die Handelskammer Bielefeld vertritt in dem Schreiben weiterhin die Auffassung, daß ihr Einwand, es werde, sofern eine Erhöhung oder Beschränkung des Detailreisens gelänge, der Bedarf in den kleineren und mittleren Städten anstelle der Detailplatzgeschäfte durch die auswärtigen Warenhäuser und Versandgeschäfte gedeckt werden, absolut nicht gestuft sei, wie die Osnabrücker Kammer es zum Ausdruck gebracht habe. Die Bielefelder Kammer glaubt vielmehr, daß die Detailisten in kleineren und mittleren Städten schon heute die Konkurrenz der Warenhäuser und Versandgeschäfte aus größeren Städten sehr lebhaft empfinden und daß gerade das Detailreisen eine geeignete Erwerbsform ist, der Konkurrenz der Warenhäuser und Versandgeschäfte erfolgreich entgegenzutreten.

Umt Herford-Hiddenhausen.

Schwarzenmoor, 15. August. Die Gemüsegärtner sind mit dem feuchten und kalten Wetter wenig zufrieden und stimmen darin ganz überein mit denen, die ohne Art und Halm sind. Es wird befürchtet, daß die Kartoffeln, die ohnehin schon an Feuchtigkeit zu leiden haben, bei etwa einsetzender Wärme in Fäulnis geraten und schlechte Erträge liefern werden.

g West. Gefangene... rant Osthe... Zellen unter... fest. Nach... Bulterman... Enterpe un... der Festst... Die gefang... von ab, da... und das de... gute Pfla... stigung wi... dem Konze... Feiern den... hielt.

Abding... des Oberp... in Rößling... jession wie... Erlasses v... der Person... ber fordert... 27. August... zureichen... los. Der... jetigen In... tet, gemäß... Abf. 2 die... Geschäfts... zu überneh...

Bielefeld... felder Gar... 10. August... wärter Lat... ner Entw... hen werde... fügen Krim... Gendarmen... Hillego... die Bahn... Brecheisen... um zu der... ren Beschä... eines dien... den Schein... und ergrif... hierbei un... Minden, I... und Kanals... September d... lung in Mi... sehr interes... 10½ Uhr... sammer zu... mindigen B... nalanlagen... 11 Uhr eine... brücke und... anlagen an... mittelst Dar... effen im Hof... schießend h... vielleicht a... wand stattfi... und der dar... sind nicht n... weitere Int... Anlagen der... in Minden... an der Ver... Besuch zu e... eins in Sa... gern weitere...

Gestern... schließ san... Krankheit... Töchter... Bild... im Alter bo... Dies jelt... um fülle Z... berührt an... Martin Hus... Saunig ge... Herford, 1... Die Ver... Mittwoch... Stille stat...

Statt jede... An... Willy Heinz... Son... zeigen hoo... Hoh. Rich... Emma ge... Herford,

Bekannt... Städt. B... Beschäftige... August 24... September... Herford, 8... Der M...

Umt Enger.

g Westerenger, 17. August. Der Männer-Gesangsverein „Germania“ feierte heute im Restaurant Ostheider-Westerenger und den angebauten Zelten unter großer Beteiligung sein 26. Stiftungsfest. Nach dem Umzuge hieß der Sängervater Eultermann die befreundeten Vereine, darunter Euterpe und Laetitia Herford, und die große Zahl der Festteilnehmer aufs herzlichste willkommen. Die gefanglichen Darbietungen legten Zeugnis davon ab, daß in den Vereinen wader gearbeitet wird und das deutsche Volkslied in Stadt und Land eine gute Pflegestätte gefunden hat. Für Volksbelustigung war in hinreichendem Maße gesorgt. Nach dem Konzert setzte dann der Festball ein, der die Feiern noch manche Stunde fröhlich beifammen hielt.

Umt Rodinghausen.

Rodinghausen, 17. August. Mit Genehmigung des Oberpräsidenten soll die Apothekenkonzession in Rodinghausen neu vergeben werden. Die Konzession wird nur nach Maßgabe des Allerhöchsten Erlasses vom 30. Juni 1894 über die Einführung der Personalkonzessionen erteilt. Geeignete Bewerber fordert der Regierungspräsident auf, bis zum 27. August d. Js. ihr Gesuch schriftlich bei ihm einzureichen. Persönliche Vorstellungen sind zwecklos. Der neue Konzessionar ist auf Antrag des jetzigen Inhabers, Apothekers Velhagen, verpflichtet, gemäß dem Erlass vom 5. September 1894 Abs. 2 die Apothekeneinrichtung sowie die bei der Geschäftsübernahme vorhandenen Warenbestände zu übernehmen.

Bielefeld, 15. August. Von der Truppe (Bielefelder Garnisonlazarett) entfernt hat sich seit dem 10. August 1913 nachmittags der Militärfrankenswarter Kammer. Sollte der Genannte nach seiner Entweichung gefangen worden sein oder gehen werden, wird um Benachrichtigung der hiesigen Kriminalpolizei oder des nächst erreichbaren Gendarmen bezw. Polizeibeamten ersucht.

Hillegossen, 15. August. Einbrecher versuchten die Bahnkasse zu berauben. Sie hantierten mit Brecheisen und anderem Diebeshandwerkzeug, um zu der Kasse zu gelangen. Bei dieser unfauberen Beschäftigung wurden sie durch die Schritte eines diensttuenden Beamten, der in dem Keller den Schein eines Lichtes bemerkt hatte, gestört und ergriffen die Flucht; leider sind die Diebe hierbei unerkannt entkommen.

Winden, 17. August. Der Verein für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt für Niederachsen plant für den 24. September d. J. die Abhaltung einer Wanderverammlung in Minden, die nach dem vorläufigen Programm sehr interessant zu werden verspricht. Danach soll um 10 1/2 Uhr vormittags im Sitzungssaal der Handelskammer zu Minden, Großer Domhof 1, von einem fachkundigen Beamten ein Lichtbildervortrag über die Kanalanlagen in Minden gehalten werden, dem sich um 11 Uhr eine Dampferfahrt vom Weiserglaci zur Kanalbrücke und eine Besichtigung und Erklärung der Kanalanlagen anschließt. Um 1 Uhr werden die Teilnehmer mittelst Dampfer nach Porta fahren und das Mittagessen im Hotel „Zur weisfälischen Forst“ einnehmen. Anschließend hieran soll ein Ausflug zum Kaiserdenkmal, vielleicht auch noch zur Wittekindsburg und Gohlschützmann stattfinden. Zur Teilnahme an der Versammlung und der damit in Verbindung stehenden Veranstaltungen sind nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch weitere Interessenten eingeladen. Schon die großartigen Anlagen der Verbindung zwischen Weiserglaci und Kanal in Minden allein sind geeignet, das lebhafteste Interesse an der Veranstaltung zu erwecken, jedoch ein zahlreicher Besuch zu erwarten steht. Die Geschäftsstelle des Vereins in Hannover, Brühlstraße 1, erteilt Interessenten gern weitere Auskünfte.

Borgholzhäusen, 15. August. Am Sonntag, den 7. September feiert unsere Gemeinde ihr diesjähriges Missionsfest. Als Festprediger sind die Herren P. Hefelmann-Bielefeld und Missionar Rüter-China gewonnen worden.

Br. Oldendorf, 15. August. Ein Grabdenkmal beabsichtigt die Gemeinde dem verstorbenen Pastor Blankenstein zu errichten. Eine zu diesem Zweck veranstaltete Sammlung ergab die Summe von 1518 Mark. Gewiß ein schönes Zeichen der Liebe und Dankbarkeit der Gemeindeglieder für ihren verstorbenen Seelsorger.

Herzberg, 17. August. In der Gemeinde Rette ist die obligatorische Einführung einer ländlichen Fortbildungsschule beschlossen worden, sodaß jetzt alle drei Gemeinden des Amtes Herzberg ländliche Fortbildungsschulen haben.

Almjen, 17. August. Die Roggenernte ist in unserer Feldmark beendet. Dagegen steht der Hafer fast durchweg noch draußen. Bisher hat er unter dem anhaltenden Regen noch nicht gelitten, doch ist trockenes Wetter dringend zu wünschen. Den Futterrüben war die Feuchtigkeit sehr dienlich, sie stehen ausgezeichnet. Die Kartoffeln ergeben eine gute Ernte, verlangen aber auch endlich Trockenheit.

Deutsche Kolonien.

Eine Strafexpedition in Deutsch-Neuguinea gegen die Mlekit in Nordwest-Bainingen hat im Februar stattgefunden. Aus einem Berichte des Hauptmanns Prey teilt das „Kolonialblatt“ folgendes mit:

In Herbertshöhe erschien um die Mitte Februar der Häuptling To Magaga von Ruvir, landeinwärts von Mandres, und zeigte an, daß eines Morgens viele Wir-Teute von Mlekit nach seinem Dorfe gekommen seien und von seinen Leuten 32, darunter 10 Frauen und 10 Kinder, erschlagen hätten. Nach dem Ueberfall raubten die Wir-Teute das ganze Dorf aus und steckten es in Brand. Die Strafexpedition brach am 21. Febr. auf; sie bestand aus Hauptmann Prey, Polizeimeister Jahn, 50 Soldaten und 69 Trägern. Aus den Bainingern war nicht recht herauszubringen, wo das überfallene Dorf lag und wo die Mlekit wohnten. Bainingen ist ein recht zerstücktes, völlig bewaldetes und im Innern unbekanntes Gebirgsland, dessen Gipfel sich, soweit man weiß, zum größten Teil über 1000 Meter, zum Teil wahrscheinlich bis zu 1500 Meter erheben. Der Vorstoß wurde rasch und still ausgeführt, um eine Flucht der Mlekit zu verhindern. Das überfallene Dorf Ralagew lag unmittelbar am Fuße des Einewit (nördlich), etwa 30 Kilometer südöstlich des Ru Landeinwärts. Am 24. Februar überzeugte sich die Expedition in dem überfallenen Plaze von der Wahrheit der Angaben des Häuptlings. Die Leichen waren meist in gemeinsame Gruben geworfen, einige lagen noch umher. In der Nacht vom 25. zum 26. bezog die Truppe bei stromendem Regen unweit Mlekit Lager, und zwar nach einem zehntägigen Ueberzug über den durch den heftigen Regen in unglaublich kurzer Zeit angeschwollenen Miga, der dadurch recht reizend geworden war. Die Soldaten bildeten hierbei, zum Teil bis unter die Ähren in dem rasch dahinschießenden Wasser stehend, mit verschränkten Armen eine Barriere, an der sich die ängstlichen Träger beim Durchschreiten halten konnten. So gelang es, noch rechtzeitig alle hinüber zu bekommen.

In der Frühe des anderen Tages wurde mit einigen Bainingern der Gilmarsch auf Mlekit angetreten. Die Träger und das Gepäck folgten. Gegen Mittag war es gelückt, unbemerkt an Mlekit heranzukommen. Der Führer beabsichtigte,

die Leute einzukreisen und aufzufordern, sich zu einer Unterwerfung über den Ueberfall zu ergeben. Soweit die geringe Zahl der Soldaten es gestattete, wurde der vom dichten Gebüsch umschlossene Plaz umstellt. Den nun folgenden Versuch, sich den Mlekit verständlich zu machen, beantworteten diese sofort durch einen Angriff mit Speeren, Äxten, Keulen und Steinschleudern. Es gab einen kurzen aber heftigen Kampf mit den von allen Seiten zugleich aus dem Gestrüpp hervorspringenden Soldaten. Mehrere Mlekit wurden in dem Handgemenge mit dem Bajonett getötet und sechs erschossen. Von der Expedition wurde ein schwarzer Unteroffizier schwer verwundet. Ein Soldat erhielt einen Schleuderstein ins Gesicht, der scheinbar schon irgendwo angeschlagen hatte, sonst wäre der Mann wohl nicht mit dem Leben davongekommen. Außerdem trugen einige Soldaten leichte Quetschungen durch Keulenhiebe davon. Die Dolmetscher behaupteten, daß sie sich mit den Mlekit nicht verständigen könnten. Da keine Möglichkeit bestand, sie bei einer Vernehmung oder bei Ausrichtung einer Botschaft zu kontrollieren, hielt es der Expeditionsführer für das geratenste, die wenigen Gefangenen zu entlassen, nachdem er ihnen, so gut es ging, zu verstehen gegeben hatte, daß er die Feindschaft nunmehr als beendet betrachte. Nachdem ein Lager bezogen war, wurde jedoch eine Patrouille aufs neue von den Mlekit mit Steinschleudern angegriffen. Als der vorderste von ihnen erschossen war, flohen die übrigen. Daraufhin wurde, obgleich die Expedition an Ort und Stelle noch einen Ruhestag verbrachte, kein Baininger mehr gesehen. Am 7. März traf die Truppe wieder in Herbertshöhe ein.

Sport.

a. Ausscheidungskämpfe. In den schulfreien Nachmittagen finden jetzt auf dem Plaze bei der Wilhelmschule die Ausscheidungskämpfe für den Bannervettkampf der Bürgerschulen im Schlagballspiel statt, der am 2. September ausgetragen wird. Am Sonnabend traten eine ganze Reihe von Klassenrängen, durch farbige Verbindungen von einander unterschieden, unter Aufsicht von Schiedsrichtern gegen einander an.

Arbeiterbewegung.

Die Arbeitgeber und der Verstarbeiterstreit. Hamburg, 18. August. Im Konferenzsaal des Arbeitgeberverbandes Hamburg-Altona fand eine Versammlung der norddeutschen Gruppe des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller (Abteilung Seeschiffswerften) statt, in der zu der Tatsache Stellung genommen wurde, daß in einer Reihe von Werftorten die Arbeitererschaft entgegen der Beschlußfassung der Berliner Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Seit Mittwoch, den 13. August, sind die Arbeitsnachweise an den Werftorten wieder geöffnet. Es hat sich seitdem gezeigt, daß an einzelnen Werftorten die Arbeiterschaft teils gar nicht, teils nur in einzelnen Gewerken zur Arbeit zurückgekehrt ist. Infolgedessen sehen sich die Arbeitgeber gezwungen, am Mittwoch, den 20. August, die Arbeitsnachweise wieder zu schließen, wenn sich im Laufe des Montag und Dienstag, den 18. bezw. 19., nicht an allen Werftorten die Arbeiter sämtlicher Gewerke, den Anforderungen der Arbeitsnachweise entsprechend, zur Wiederaufnahme der Arbeit melden.

Biehmarkte.

g Der zweite Ebermarkt des Verbandes der Landwirte, zur Hebung der Schweinezucht in Min-

den-Ravensberg, findet am Mittwoch, den 27. Aug., in der Nebenmarkthalle auf dem Münsterkirchplatz statt. Es werden etwa 100 Eberfelle im Alter von 2-6 Monaten von angehörten Elterntieren zum Verkauf gestellt.

Albede, 17. August. Die Viehmärkte sind auf den zweiten Dienstag im Monat verlegt.

Lippstadt, 14. August. Der Viehmarkt war betrieben mit 2145 Schweinen, 128 Stück Rindvieh und 7 Fohlen. Bezahlt wurden für 6-8 Wochen alte Ferkel 2,50 bis 3 M., die Alterswoche, Ferkelschweine 35-50 M. Der Handel war mittelmäßig. Für junge tragende Kühe wurden 350-400 M. bezahlt, für junge tragende Kühe 450-600 M. Fette Kühe kosteten 86-90 Pfg. Schlachtkühe. Hierin war der Handel gut. Junge gute Arbeitspferde kosteten 600-900 M., Schlachtpferde 120 bis 150 Mark. Der nächste Kram- und Viehmarkt ist am 11. September.

Witterungsbericht vom 18. August.

Temperatur um 7 1/2 Uhr vorm. 13,5°
Höchste Temperatur des Vortages: 16,4°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 13,0°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.

a) unmittelbare Ableitung: 757,3
b) auf 0° Wärme und auf N. reduziert: 763,6
Niederlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 2,8 mm
Wind: N.W.

Wetter: Trübe und geringe Regenfälle.

Voraussetzliches Wetter.

Keine wesentliche Witterungsänderung.

Verantwortlich für Politisches und Neueste Nachrichten: Fr. Kuhle; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich A. Maasch; für Inserate: G. Bese, sämtlich in Herford.

FABRIK-ANSICHT



Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmundstüd)
Cigaretten
Etwas für Sie!
Oriental Tabak u. Cigaretten-Fabrik
Yenidze Dresden, Inh. Hugo Lietz
Hoflieferant S.M.d. Königs- u. Sachsen.
Trustfrei!

Gestern morgen entschloß sich unser liebes Lächelchen

Hildegard

im Alter von 2 1/2 Monaten. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrauert an

Martin Husemann u. Frau
Sanny geb. Gledemann.
Herford, 18. Aug. 1912.
Die Beerdigung findet Mittwoch morgen in aller Stille statt.

Freiw. Feuerweh
zu Herford.

Dienstag, den 19. d. M.,
abends 8 Uhr:

Übung
nach derselben

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Berichtendes.
Es darf niemand fehlen.
Der Hauptmann.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Willy Heinz

Die Geburt eines kräftigen

Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an

Hm. Richter und Frau
Emma geb. Heidegger.
Herford, 18. Aug. 1913.

Bekanntmachung.

Städt. Volksbibliothek

Wechseltage finden statt:

August 24.
September 7. und 21.
Herford, 8. Januar 1913.
Der Magistrat. Buse.

Garde-Verein.

Morgen Dienstag, den 19. Aug. abends 9 Uhr:

Berammlung.

Tagesordnung:
Besprechung der Sedanfeier.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Befahren der Stephanusbrücke ist auch mit Fahrrädern verboten.
Herford, den 15. Aug. 1913.
Die Polizeiverwaltung.

Flugtechnische Vereinigung „Magenta“

Dienstag, d. 19. d. Mts.,
abends 9 Uhr, im Vereinslokal

Vortrag

des Herrn Dr. Böck über:
„Die Entwicklung der Flugtechnik bis zum heutigen Standpunkt.“ Gütige Begrüßung.
Der Vorstand.

Malers-, Glas- und Lackier-Zunung.

Außerordentliche

Generalversammlung

am Freitag, den 22. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr

im Lokale der Frau Geilker.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über einige Änderungen der neuen Krankentafel-Satzungen.
Der Vorstand.

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tea, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.

M. 6. 4. 09.
C. St.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Bissleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

Jüngere Hausdiener

von 16-18 Jahren für Lagerarbeiten gesucht.

J. Elsbach & Co.
Altiengeellschaft.

Ein jüngerer, perfekter

Buchhalter

zum 1. Oktober d. J. gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Gehaltsanprüchen erbeten.

Emmanuel Weinberg,
Schokoladenfabrik.

Erfahrener Kaufmann

langjährige, erste und leitende Kraft eines größeren Betriebes ist bereit, einem klein. Betriebe, gleich welcher Art, nebenbei die Bücher zu ordnen evtl. sich auch finanziell zu beteiligen. Angeb. P. S. 739 a. d. Exp. d. Btg.

6 Kühner

zum Schlachten zu verkaufen.

Eberdifferstraße 14.

Tüchtige Kontoristin

für ein Fabrikkontor per 1. Okt. gesucht. Offerten unter Nr. 761 an die Exped. d. Bl.

Gewandte, faubere junge

Mädchen

zum Einwickeln von Schokolade gesucht.

Barmer & Flachmann

Anlegerin

ge sucht. 189

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.

Unterhaltene

Schneidemaschine

System Krause, Schnittlänge 85 cm. für Winterzwede etc. geeignet, ist umständlicher sehr billig abzugeben. Zu erfragen bei der Expedition d. Btg. unt. Nr. 774.

Mehrere gebrauchte

Bettstellen u. Matratzen

ge sucht. 787

Renntstr. 4.

Mehrere 1 u. 2schläfrige neue

Bettstellen

habe billig abzugeben.

B. Epte, Hollandsfr. 39.

Suche eine

Wohnung

von 4 geräumigen Zimmern in Herford oder in der Richtung auf Salzgillen zum 1. Okt. Off. mit Preisang. unt. 748 an die Exped. d. Bl.

1. Etage

zu vermieten.

Bielefelderstr. 42.

Zu unserm Hause Hansastraße 21 ist die

Parterre

und

2. Etage

zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Sievers und Stadtkünder Windenerstr.

2 möbl. Zimmer

mit Morgentasse per sofort od. 1. September zu vermieten.

Windenerstraße 29.

Gut. bürgerl. Mittagstisch

in und außer dem Hause zu haben

Eberdifferstraße 14,
Ede Hermannstraße.

Telacin

wirkt Knochenbildend bei Engl. Krankheit. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Drucksachen aller Art
fertig gefertigt sauber

Druckerei Fr. Kuhle
Herford, Rennstr. 31.

Witeffer

Bidet im Gesicht u. am Körper befestigt rasch und zuverlässig

Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stück 50 Pfg. (15 Pfg.) u. 1.50 M. (35 Pfg.) (härteste Form). Nach jeder Waschung n. Zucker-Creme Tube 50 und 75 Pfg. nachbehandeln Frappante Wirkung von Tausenden befa.igt. Bei Carl Meves Nachf., Söderstr. 6.

Fr. Werpel, Herford



Vorteilhaft. Bezugsquelle sämtl. Musikinstrumente, Violinen etc. für Vereine, Orchest. Schule, Haus. Eigene Reparaturwerkstatt.

Steffen's Seifenpulver

Marke „WITTEKIND“

macht schnell schneeweiße Wäsche ohne die Stoffe anzugreifen

Herzfeld's Reklame-Verkauf!

Nachstehende 42 Posten Waren

die sich besonders zur Anschaffung von Aussteuern, sowie zur Ergänzung des Haushalts eignen, kommen zu wirklich sensationell billigen Preisen zum Verkauf. Der Verkauf beginnt Dienstag morgen 8 Uhr.

Posten 1 Reklame-Preis
Hemdentuche 28
80 cm breit in grob und feinfädigen Qualitäten
heutiger regulärer Preis 38 Pf.

Posten 2 Reklame-Preis
Hemdentuche 42
Herzfeld's Spezial-Marke
„Frauenlos“
besonders für Wäsche geeignet
heutiger regulärer Preis 55 Pf.

Posten 3 Reklame-Preis
Renforcés 48
feinfädige Qualitäten, besonders für Leib- und Bettwäsche geeignet
heutiger regulärer Preis 60 Pf.

Posten 4 Reklame-Preis
Gdel-Wäschentuche 58
aus bester amerikanischer Baumwolle hergestellt, schneeweiß gebleicht
heutiger regulärer Preis 70 Pf.

Posten 5 Reklame-Preis
Bett-Damaste 78
130 cm breit
gute Ware in vielen Dessins
95 und
heutiger regulärer Preis 1.10 und 1.30

Posten 6 Reklame-Preis
Bett-Damaste 1¹⁵
160 cm breit
ein Angebot vorteilhafter Qualitäten
1.35 und
heutiger regul. Preis 1.50 u. 1.85

Posten 7 Reklame-Preis
Bett-Damaste 1²⁵
130 cm breit
hochfeine glanzreiche Ware
1.75 und
heutiger regul. Preis 1.65 u. 1.95

Posten 8 Reklame-Preis
Bett-Damaste 1⁶⁵
160 cm breit,
Bandstreifen und Blumenmuster in bewährten Marken
1.95 und
heutiger regulärer Preis 2.70 u. 2.50

Posten 9 Reklame-Preis
Bettuch-Galbleinen 78
ca. 150 cm breit
außergewöhnlich billig
1.25 und
heutiger regulärer Preis 1.10 und 1.65

Posten 10 Reklame-Preis
Bettuch-Galbleinen 1⁴⁵
ca. 160 cm breit
extra schwere Ware aus bestem Garn hergestellt
1.75 und
heutiger regul. Preis 1.75 u. 1.95

Posten 11 Reklame-Preis
Bettuch-Kessel 68
ca. 160 cm breit
prima weißfällige Fabrikate
85 und
heutiger regul. Preis 75 u. 95 Pf.

Posten 12 Reklame-Preis
Bett-Cretonne 1⁰⁵
160 cm breit
auch für Bezüge vorzüglich geeignet
heutiger regulärer Preis 1.35

Posten 13 Reklame-Preis
Gbleicht Biber 38
heutiger regul. Preis 52 Pf.

Posten 14 Reklame-Preis
Croisé-Finette 58
heutiger regul. Preis 78 Pf.

Posten 15 Reklame-Preis
Ungebleicht Biber 35
heutiger regul. Preis 48 Pf.

Posten 16 Reklame-Preis
Croisé-Biber 50
heutiger regulärer Preis 68 Pf.

Posten 17 Reklame-Preis
Schürzen-Siamosen 88
140 cm breit, beste Ware
regulärer Preis 1.10 M.

Posten 18 Reklame-Preis
Schürzen-Drucks 85
140 cm breit, garantiert waschecht
heutiger regul. Preis 1.10 M.

Posten 19 Reklame-Preis
Bett-Kattune 25
waschechte Qualitäten

Posten 20 Reklame-Preis
Bett-Kattune 48
prima Satin-Qualitäten

Posten 21 Reklame-Preis
Handtücher 25
Gerstenkorn, gef. u. gebändert 50x100

Posten 23 Reklame-Preis
Handtücher 56
prima Gerstenkorn mit und ohne Rand
Galbleinen

Posten 24 Reklame-Preis
Wischtücher 22
rotweiß kariert

Posten 27 Reklame-Preis
Wischtücher 38
rein Leinen, 58 x 70 cm

Posten 22 Reklame-Preis
Handtücher 35
gefäut und gebändert

Posten 24 Reklame-Preis
Handtücher 70
prima Dress, moderne Muster

Posten 26 Reklame-Preis
Wischtücher 28
60 x 70 groß, gefäut und gebändert

Posten 28 Reklame-Preis
Wischtücher 48
rein Leinen, 60 x 80 cm

Posten 29 Reklame-Preis
Jaquard-Tischtücher 85
100 x 130

Posten 31 Reklame-Preis
Damast-Tischtücher 2⁵⁰
blendend weiß, 130 x 200

Posten 33 Reklame-Preis
Rissenbezüge 88
mit breitem Sticker-Einsatz

Posten 35 Reklame-Preis
Bettbezüge 4⁷⁵
prima Doppel, 130x200, mit Wangbogen

Posten 30 Reklame-Preis
Jaquard-Tischtücher 1²⁵
100 x 140

Posten 32 Reklame-Preis
Reinleinen Tischtücher 3⁷⁵ 130x165 4⁸⁵ 130x200 5⁹⁰ 160x200

Posten 34 Reklame-Preis
Rissenbezüge 1⁴⁰
ringsherum ausgezack, innen Hohnaht

Posten 36 Reklame-Preis
Bettbezüge 5²⁵
Ia. Cretonne, 3 Seiten ausgezack, 160x200

Posten 37 Reklame-Preis
Damen-Wäsche 95
Hemden, Beinkleider und Nachtkjaden
nur gute Qualitäten
heutiger regulärer Preis 1.25

Posten 38 Reklame-Preis
Damen-Wäsche 1²⁵
Taghemden, Kniebeinkleider und Nachtkjaden
in feiner Ausführung
heutiger regulärer Preis 1.75

Posten 39 Reklame-Preis
Damen-Wäsche 1⁷⁵
Taghemden, Reformschnitt, Kniebeinkleider, Untertailen und Nachtkjaden
heutiger regulärer Preis 2.25

Posten 40 Reklame-Preis
Damen-Wäsche 2²⁵
Taghemden, hohelegante Fassons Kniebeinkleider, amerikan. Untertailen, Nachtkjaden
heutiger regulärer Preis 2.75

Posten 41 Reklame-Preis
Gardinen
3 Serien breite Füll-Gardinen
Reklame-Preis
Serie I 38, Serie II 58, Serie III 78

Herzfeld

Herford, Gehrenberg 15.

Posten 42 Reklame-Preis
Ulover Nets
3 Serien enorm billig.
Reklame-Preis
Serie I 58, Serie II 85, Serie III 1²⁵

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:

Ratgeber für Feld u. Haus — Humoristische Blätter — Für unsere Kleinen

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford,
Deynhäusen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Nr. 192 (2. Blatt.)

Herford, Montag, den 18. August

1913

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Lokales und Vermischtes.

Herford, 18. August.

Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande.

Es liegt im Wesen der Frauenbewegung, die eine Gleichheits- und keine Parteifrage ist, daß ihre Einwirkung, wie die einer Zentralwärmeleitung, nach allen Richtungen ausströmt. So hat sie von der Stadt aus bald genug das Land mit umfaßt und strebt kulturberühmte Bezirke mit in ihre Funktionen einzubeziehen. Heute ist das Thema der wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande besonders zeitgemäß geworden. Nur ein Bruchteil unserer Frauen ist für die höhere Bildung geeignet. Viele empfinden einzig und allein eine praktische Tätigkeit als ihr Lebenselement, und wie reizvoll und lohnend scheint diese draußen in Gutsdörfern und Dörfern! Ueber die Einrichtung und die Ziele der wirtschaftlichen Frauenschulen hat Jarno Jessen im Septemberheft von „Westermanns Monatsheften“ einen lehrreichen, reich illustrierten Aufsatz veröffentlicht. Diese Frauenschulen, schreibt Fräulein Jessen, unterscheiden sich wesentlich von den bereits bestehenden Haushaltungsschulen der Stadt. Auf ihrem Programm steht nicht nur die Ausbildung der Hausfrau, sondern Ausbildung zu ländlicher Arbeit durch theoretische und praktische Belehrung. Was allem aber einen besonderen Wert beilegt, ist die bewußte Absicht, in den Töchterinnen soziale Instinkte zu erwecken. Naturgemäß sind die dem Lande lebenden Frauenkreise bei diesem Werk am meisten interessiert, und vorerst stellen Töchter aus Offizieren, höheren Beamten- und Gutbesitzerkreisen das Hauptkontingent der Schülerinnen. Der Schwerpunkt der Ausbildung mußte auf das ganze Land verlegt werden, und die Form des Internats war durch das Wesen des ländlichen Lebensmaterials geboten. Die ersten Kurse wurden auf dem Gute Nieder-Olfen in Hessen-Darmstadt begonnen und mußten des Andrangs wegen bereits 1900 in die durch das Landwirtschaftsministerium zur Verfügung gestellte alte Klosterdomäne Reichenstein bei Birklingen im Eichsfeld verlegt werden. Lebendiger genügt das Weltall kaum — kaiserliche Entscheidung öffnete bald die neue Lehrstätte Obernkirchen in Schaumburg. In Polen hat 1905 die Frauenschule Malsburg ihre Pforten auf, 1908 im Kreise Dirschau Scherpingen. Metzger bei Königsberg, Weibach im Regierungsbezirk Wiesbaden, Amalienruh in Meiningen, Arndshof im Bezirk Leipzig, Lössau in Sachsen-Meiningen, Wiesbad in Oberbayern, Groß-Sachsenheim in Württemberg sind hinzugekommen, und frischer Nachwuchs ist im Entstehen. Der Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande hat seinen Sitz in Reichenstein, und seine Seele ist Fräulein von Korpffsch. Ihrer Oberaufsicht sind die fünf zuerst genannten Schulen unterstellt, während die übrigen bei selbstständiger Verwaltung den Geist des Vereins als über den Wassern schwebend empfinden. Alle diese Frauenschulen haben

gemeinsamen Lehrplan, der praktische Hausarbeit, Gartenarbeit, Molkerei, Geflügelzucht und Handarbeit umfaßt. Sie bieten wissenschaftliches in Nahrungsmittel-, Lehre, Gartenbau, Botanik, Gesundheitspflege, Chemie und Physik und außerdem Buchführung. Als Voraussetzung zur Aufnahme gilt die Absolvierung der zehnklassigen höheren Mädchenschule und eine gewisse körperliche und geistige Reife. Die Schülerinnen dieser Schulen heißen „Maiden“ und müssen ein Lehrjahr, das Maidenjahr, durchmachen. An den verschiedenen Instituten haben sich gewisse Varianten der Lehrmöglichkeiten herausgebildet, denn sowohl der Anstalt in Obernkirchen wie der in Malsburg ist ein Lehrerinnenseminar angegliedert worden. Obernkirchen und Weibach haben außerdem noch eine landwirtschaftliche Fachklasse, Malsburg eine Landpflegeklasse, Scherpingen eine Gärtnereischule und Weibach eine Kolonialfrauenschule. Auch in den übrigen korporativ angegliederten Frauenschulen auf dem Lande bestehen Unterschiede. So gibt es zum Beispiel in Arndshof Gärtnerei- und besondere landwirtschaftliche Kurse, wie dort auch einzelne Nebenerwerbsbetriebe bereits zu selbständigen Geschäftszweigen herangewachsen sind. Das Maidenleben ist voll gefundener, fröhlicher Tätigkeit, aber stellt durchaus hohe Anforderungen an die Arbeitskraft der einzelnen. Mit voller Heberregung hat der Verein die vier Worte: Mut, Ausdauer, Idealismus und Demut als Leitsätze über diese Frauenarbeit gesetzt. Sie bedingt Charakterstärke wegen schwerer Pflichten und höchst strebendes Denken, weil im nahen Zusammenhange mit den geheimnisvollen Kräften der Natur und zum Nutzen der Allgemeinheit geschaffen wird.

— **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Die nächsten achtwöchigen Kurse für Schneider, Schneider und Schuhmacher beginnen am 18. Oktober d. J. in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund. Das Unterrichtsgehalt beträgt 20 Mk., kann aber würdigen und bedürftigen Schülern erlassen werden; solchen Kursisten können auch Stipendien als Beihilfen zum Lebensunterhalt gezahlt werden. Anmeldungen sind bis zum 10. September c. einzureichen an die Leitung der Meisterkurse in Dortmund, Brüggemannstr. 25. Die westfälischen Handwerkskammern zu Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster sind zu Auskünften gerne bereit.

Das neueste Wunder Edisons.

Die neueste Erfindung des „Zauberers von Menlo-Park“, der Kinetophon, wurde in einer geschlossenen Sitzung des Wiener Wissenschafts-Klubs vorgeführt, und zwar mit so großem Erfolg, daß der „Kinetophon“ wohl bald eine völlige Umwälzung erfahren wird. Ueber den Verlauf der Vorführung gibt die Wiener „Neue Freie Presse“ folgende interessante Schilderung:

Der Name Kinetophon erklärt das Wesen der Erfindung: eine Verbindung von Kinetograph und Phonograph. Scheinbar etwas ganz Selbstverständliches; und

fischer hat man sich oft gewundert, daß diese Verbindung nicht längst geschaffen wurde. Man braucht doch nur in einen Aufnahmeapparat zu sprechen, während der Kinetograph turlert. Das klingt sehr einfach, aber davon bis zu dem Kinetophon, den wir heute gesehen haben, liegt ein weiter Weg, nicht viel kürzer, als von dem Teufel des Knaben Watt zur ersten Lokomotive.

Edison hat an dieser Verbindung seit vielen Jahren gearbeitet, von dem Moment an, als er den ersten Kinetographen und den ersten Phonographen auf den Markt gebracht hatte. Schwierigkeiten fonder Zahl stellen sich in den Weg. Niemand klappte Bild und Ton zusammen. Es schien unmöglich, den absoluten Synchronismus herzustellen. Thomas Alva Edison gab aber nicht nach. Er hat noch nie in seinem Leben einen Versuch, einmal begonnen, aufgegeben, und wenn sich auch alle Tücken des Objekts gegen ihn verhielten. Er hat einmal ein köstliches Wort geprägt: „Ein Prozent Inspiration und neunundneunzig Prozent Transpiration“ — das zusammen ist Genie.“ Und Edison transpirierte so lange, bis ihm das Kinetophon gelang. Er teilte es in zwei Erfindungen: Zuerst mußte ein phonographischer Aufnahmeapparat konstruiert werden, so empfindlich, daß er auf weite Entfernung, und wenn man auch nicht in ihn hinein, sondern von ihm weg spricht, tadellos reproduziert. Vor vier Jahren war ihm das gelungen. Der Apparat war fix und fertig und nahm alles auf, was auf einen Umkreis von 12 Metern an kräftigeren Geräuschen entsteht. Nun kam der zweite und vielleicht noch schwierigere Teil der Erfindung: der Synchronismus, die absolute, mechanische Nebeneinstimmung der beiden Aufnahmeapparate. Vor drei Jahren gelang ihm auch das. Ein scheinbar ganz einfacher Schraubenmechanismus bewirkt die Regulierung des photographischen Apparats durch den Phonographen. Nimmt der Phonograph auf, so tut es auch der mit ihm durch elektrische Leitung verbundene Kinetograph. Setzt der Phonograph aus, so stoppt auch die Linse. Und das alles automatisch, unabhängig von menschlichen Zeitrechnern und Schwächen. Siamesische Zwillinge, von denen der eine umbedingt das tun muß, was der andere will.

Als Professor Spatenka, der Generalsekretär des Wissenschaftlichen Klubs, seinen geistvollen einleitenden Vortrag beendet hatte, war man noch immer sehr skeptisch, fünf Minuten später aber überwältigt und sogar erschüttert. Wie immer, wenn man die seltene Gelegenheit hat, Zeuge eines bedeutungsvollen Schrittes hinauf zu werden.

Das erste Bild zeigte eine für Südamerika gemachte Aufnahme. Ein befrachteter Herr erscheint in einem Salon und hält einen Vortrag über das Kinetophon. Zuerst stört noch ein wenig das Surren des hinter der Leinwand aufgestellten Phonographen, nach einer Sekunde hat man dafür kein Ohr mehr, sondern ist starr vor Verwunderung. Dieser Mann lebt einfach. Macht die aufgeregten und ein wenig lächerlichen Bewegungen des spanischen Südamerikaners, verdreht die Augen, die Gendarmen verschieben sich. Und spricht. Nach Augenblicken vergißt man, daß er nicht lebt, sondern sagt sich unwill-

fürlich: „Sehr unsympathisch ist dieser Herr, er spricht ordentlich beim Sprechen.“ Der Südamerikaner macht nun praktische Demonstrationen. Er pfeift auf einem Instrument, und man hört nicht nur, sondern sieht fast, wie sich der Ton entwickelt. Hunde stürmen bellend ins Zimmer, der Mann bläst und trompetet, es ist ein Mordradau — dann wird es finster. Und die Leute im Saal sehen einander an und sagen: „Fabelhaft!“

Zweites Bild: Ueberlebensgroße Figuren erscheinen auf der Leinwand, aber nein, sie kommen wirklich, sie singen, scherzen und tanzen. Dann eine ganze Variété-Vorstellung. Ein Regier parodiert einen Volksredner, auf englisch natürlich, man versteht jedes Wort, dann kommen Minstrel mit ihren grotesken Gesängen und Tänzen, man vergißt, wo man ist, fühlt sich ganz im Variété, lacht laut. Als es wieder hell wird, klärt sich man Beifall, aber wahrhaftig nicht der Erfindung, deren man vergessen hat, sondern den famosen, urkomischen Regnern. Eine Konzertnummer. Eine südamerikanische, sehr wohlbeleibte Sängerin singt auf spanisch eine Arie aus „Carmen“. Die Stimme ist lieblich, aber die Dame hat unangenehme Bewegungen. Man kritisiert sie als Künstlerin, weil sie ja vor uns lebt, einfach da steht und wahrhaftig singt. Dann eine köstliche Szene aus dem amerikanischen Studentenleben. Wenn „College-boys“ stürmen in die Bude, singen zum Ohrenzerreißen, machen allerlei Unflut und parodieren Kirchenlieder. Die Szene wird wiederholt und man läßt absichtlich mitunter den Kinetographen ausschalten, so daß man nur die Lieder und Worte hört. Dann tritt auch wieder der optische Apparat in Kraft und jetzt genau zum richtigen Ton ein.

Und nun bracht stürmischer Beifall durch den Saal und Ausrufe rückhaltloser Bewunderung werden laut. Schon aber beginnt die Disziplin im Publikum: „Das muß eine Revolution des Kinos hervorrufen.“ — „Nein, das ist das Ende der Theater.“ — „Noch ein wenig Vervollkommen des Phonographen und kein Mensch wird sich lebende Schauspieler ansehen wollen.“ Ein glattrasierter Herr, dem wenigstens die Mitwelt sehr viele Vorbeeren fließt, meint tiefgegrünt: „Nun können wir Schauspieler ja einpacken.“ In Wirklichkeit wird das alles noch seine guten Wege haben. Und der Schauspieler darf nicht einpacken, sondern wird erst recht arbeiten müssen. Denn wenn im Kino das Wort zu seinem Recht kommt, dann ist der Mime wieder oben. Man wird nicht nur seine Mimik, sondern auch sein Organ bezaubern müssen. Vorläufig bleibt das Kinetophon ganz in Amerika. Die Gesellschaften, die in Europa begründet werden, müssen alles von der amerikanischen Company beziehen, bis die Apparate so vollkommen sind, daß die Aufnahmen auch außerhalb der Kontrolle Edisons gemacht werden können. Die amerikanische Edison Company, die natürlich die weitestgehenden Patente herausgenommen hat, besitzt jetzt schon ein Repertoire von 40 Nummern, aber täglich kommen neue hinzu, und vorläufig sind die großen amerikanischen Variétés die Anechmer.

Sicher aber wird es die erste Wissenschaft nicht zu leicht sein, die vom Kinetophon Nutzen zieht.

Die Dame im Schleier

Spionage-Roman von Matthias Blank.

(40. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie war durch die Zimmer der Villa Theden gegangen; sie wollte in ihr Zimmer, um dort nachzudenken, was geschehen mußte.

Als sie eben durch den Salon gehen wollte, war ihr Blick auf die Handtasche der Baronin von Theden gefallen, die von ihr auf das Eschbärenfell der Ottomane gelegt worden war. Das war die Tasche, die sie immer bei sich hatte, die von der Baronin von Theden wohl nur durch ein Versehen liegen geblieben war; diese Tasche hatte sie auch mit sich getragen, als sie in der Wohnung von Marbergs gewesen waren.

Mia von Theden hatte die Tasche von der Ottomane weggenommen; sie hatte dabei gar nicht das Empfinden einer bestimmten Absicht, als sie die Tasche wegnahm; sie öffnete die Drücker, um in die Tasche zu sehen, ob sie etwas Wertvolles enthalten mochte, was vermist werden konnte.

Aber dann starrte Mia von Theden lange in die Öffnung hinein. Ihr Blick war starr, und die Lippen hatten sich dabei fest aufeinander gepreßt. In der Tasche war ein unscheinbar kleiner, für Momentaufnahmen berechneter photographischer Apparat.

Das war nun der letzte Beweis, wenn ein solcher noch hätte notwendig sein müssen!

„Ah! Hier habe ich meine Tasche liegen lassen!“ Die Stimme klang von der Tür her, durch die die Baronin von Theden in den Salon eingetreten war.

In jähem Aufschrecken glitt ein Zittern durch die zierlich schlankte Gestalt von Mia von Theden. Die Hand, die eben noch die Tasche prüfend gehalten hatte, sank nieder, als könnte sie die Last der Tasche nicht mehr tragen.

Der starrte Blick in ihren Augen, das namenlose Entsetzen in ihrem Gesicht, das hatte der Baronin von Theden nicht entgehen können. Ihre graugrünen, stehenden Augen glitten über die Tochter hin; dann zuckten die Lippen in verächtlichem Lächeln.

Langsam war sie dicht vor Mia von Theden hingetreten, die ihr die Tasche hinreichte, dabei aber den Blick senkte, als hätte sie unter einem schweren Schuldbeußtsein.

Die Kleider der Baronin von Theden ließen das knisternde Grollen der schweren Seiden hören. Ein Griff hatte die Handtasche geschlossen. Und dann erst fragte die Baronin von Theden: „Was fehlt dir? Warum sprichst du nichts?“

Die Lippen öffneten sich; aber kein Laut war zu hören. Mia von Theden war es, als müßte sie ersticken.

Aber die Baronin von Theden mochte es fühlen: „Hat dich der Inhalt der Tasche über-rascht?“

Zast einem Nöckeln glich die Antwort: „Nein! Nicht mehr! Ich hatte es schon gewußt!“

Die Baronin von Theden war bereits an der Tür und hatte ihr schon den Rücken zugewandt; nun aber drehte sie sich ebenso rasch um: „Was soll das?“

„Daß du für Geld die Menschen verkaufst, die dir vertrauen.“

„Das — das wagst du zu sagen?“

„Ist es nicht wahr?“

Da hob Mia von Theden den Blick und suchte den ihrer Mutter; in ihren blauen Augen war so viel Unerblichkeit, daß die Baronin von Theden mit ihren Blicken an ihr vorbeigleitete.

„Willst du an mir zur Anklägerin werden? Willst du vielleicht vor Gericht erscheinen und gegen mich zeugen?“

„Ich habe kein Recht.“

„Und doch behauptest du deine Anklage so sicher gegen deine Mutter?“

„Hast du Robert Gassfeld nicht um seine Erfindung betrogen? Hast du das Vertrauen von Marbergs nicht hintergangen? Ich glaube es nicht, daß diese beiden Fälle die einzigen sind.“

Da flackerten die graugrünen Augen. „Das wagst du?“ zischte die Stimme. „Hast du nicht auch von diesem Gelde gelebt? Bist du nicht auch in dieser Villa, die bezahlt werden muß? Den Lohn hast du gern hingekommen, aber von der Tat willst du dich abwenden.“

„Warum hast du es mir nicht gesagt? Ich würde lieber betteln gegangen sein, würde mir lieber die Finger wund genäht haben.“

„Hast du das schon versucht?“ Klang nun die Stimme fast wie Hohn. „Mit Worten ist das leicht!“

„Ich werde es tun!“ war die sofortige Entgegnung. Für mich ist kein Platz mehr hier! In dieser sicheren Ruhe war die Baronin von Theden doch erschrocken; aber sie verstand sich zu beherrschen: „Das kannst du nicht! Was denkst du, daß die Menschen dazu sagen würden?“

„Ich frage nicht danach! Vor mir selbst will ich bestehen. Und da weiß ich keinen anderen Weg, als den einen, der mich von hier fortführen muß.“

„Ich denke, du wirst es dir noch überlegen. Es sind schon so viele Entschlüsse gefaßt worden, aber nicht ausgeführt.“

Mia von Theden schüttelte den Kopf: „Ich habe nichts mehr zu überlegen. Ich will keine Gemeinsamkeit mehr mit all dem haben, das mich daran erinnert. Es müßte denn — aber das ist nicht möglich!“

„Was? Woran denkst du?“

„Ein Wunder geschehen!“

„Ein Wunder?“

„Ja! Daß du selbst auf alles Verzicht leistest, auf alles! Daß du den Lohn für solche — solche Taten zurückgibst, an die Armen, oder woher er gekommen ist. Dann wollte ich bei dir bleiben. Arbeiten würde ich für dich, daß du nichts entbehren würdest, vergessen würde ich, und ich würde dir mit meiner Liebe das zu ersetzen suchen, was der Glitterglanz dir nur vortäuschen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 15. August. Am gestrigen Tage beging das Offizierskorps des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 55 im Offizierskasino die Feier des für das Regiment besonders ruhmvollen Tages der Schlacht bei Colombey (14. August 1870). Das genannte Regiment hat in dieser Schlacht seine bedeutendsten Taten ausgeführt, hat aber auch an diesem Tage die größten Verluste an Offizieren und Mannschaften während des Feldzuges gehabt. Das Regiment kämpfte mit seinem 1. und 2. Bataillon bei Colombey, während das derzeitige Füsilier-Bataillon (jetzt 3. Bataillon) bei La Planquette im Kampfe stand. Nachdem das Schloß Colombey von den Truppen des Regiments genommen war, mußte sich das Regiment gegen einen zehnfach überlegenen Feind halten; die Bataillone wurden förmlich mit Geschossen überschüttet, die der Feind von der sogenannten Totenallee abfeuerte. Vom Regiment fielen in dieser Schlacht 22 Offiziere und 530 Mann, davon kamen auf das Füsilier-Bataillon 8 Offiziere und 311 Mann.

Hildesheim, 15. August. Zu dem Konkurse der Lippischen Konfervenfabrik C. Strangmeier u. Co., G. m. b. H., zu Hildesheim, macht der Konkursverwalter bekannt, daß die 2. Abschlagsverteilung erfolgen soll. Dazu sind 116 543 Mark verfügbar, zu berücksichtigen sind 2 909 189 M. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Remgo, 15. August. Vorgestern Abend wurden hier drei verdächtige Personen festgenommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Mit dieser Verhaftung scheint unsere Polizei einen guten Fang gemacht zu haben, da die in letzter Zeit hier und in der Umgegend begangenen Einbrüche und Diebstähle von Schwären unzweifelhaft auf das Konto der drei Inhaftierten zu setzen sind.

Paderborn, 15. August. Ein schweres Unwetter ging gestern über Paderborn nieder, das einen wolkenbruchartigen Charakter annahm. Die Straßen waren zum Teil in die Betten reisender Ströme verwandelt. Die Wassermaßen haben in Gärten und auf dem Felde vielfach Schaden angerichtet.

Münster, 15. August. Eine schwierige Verhaftung erfolgte gestern Abend auf der Mauritzstraße. Ein Arbeiter hatte seine Familie schwer bedroht und allerhand Hausgeräte zertrümmert, so daß die Frau polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Als der Beamte zur Verhaftung schreiten wollte, biß und schlug der Mann um sich. Schließlich flüchtete er in den Hof, wobei er auf der Treppe mit dem Kopf in ein Fenster rannte. Es gelang dem Beamten, ihn nach heftiger Gegenwehr zu fesseln. Durch Säbelhiebe und Glasschritte hatte der Mann schwere Kopfverletzungen davongetragen, so daß man ihn vorläufig im Krankenhaus unterbringen mußte.

Münster, 15. August. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof entliefe heute morgen ein Güterzug der Strecke Bielefeld-Bielefeld. Etwa fünf Wagen sprangen

aus dem Gleise. Menschen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Zweibrücken, 15. August. Während der Schau- stellung des Zirkus Carre erschien zum Schrecken des Publikums plötzlich mitten unter den Besuchern ein riesiger Wolf. Zirkusbedientete suchten die Anwesenden zu beruhigen, aber die Lage war so wenig angenehm, daß sich das Zelt ziemlich rasch leerte. Durch das an den Gittern der Käfige entlang streifende Tier wurden die übrigen Raubtiere, namentlich die Löwen, unruhig. Nach längerer Zeit gelang es, das Tier wieder einzufangen.

Hannover, 15. August. Prinz Heinrich von Preußen, der dieser Tage beim Fürsten Münster zu Dornberg auf Schloß Dornberg weilte, traf gestern zum Besuche seines Sohnes, des Prinzen Waldemar, hier ein. Abends fand in der Villa des Prinzen ein Diner im kleinen Kreise statt. Heute vormittag besuchte Prinz Heinrich mit seinem Sohne das neue Rathaus und besichtigte sodann die Fabrikanlagen der Continental-Gummi- und Guttapercha-Fabrik. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Prinz Heinrich noch einige Tage in Hannover zu verweilen.

Braunschweig, 15. August. Durch Blitzschlag getötet wurden gestern nachmittag in Verden bei einem schweren Gewitter drei Kühe des Ackermannes Röhlke, die nach Hause getrieben wurden. Zwei weitere Kühe, sowie der Stier, der gleichfalls mit niedergeworfen wurden, konnten sich wieder erholen.

Berlin, 14. August. Der Fischer Schult aus Dörsch, der mit einem Motorboot den Schornsteinfeger be- suchte, wurde vom Blitz getroffen und über Bord ge- schleudert. Es gelang, ihn wieder ins Boot zu ziehen. Sofort angeordnete Wiederbelebungsversuche waren er- folgslos. Die übrigen Insassen des Bootes kamen mit dem Schrecken davon.

Berlin, 15. August. Der kürzliche Betrug auf der Dresdner Bank, bei dem es sich um eine Summe von 30 900 M. handelt, hat seine Aufklärung gefunden. Die Täter sind der Kaufmann Wessinger, der Kassenvote bei der Dresdner Bank hielt, und ein Bote von Orenstein und Koppel, namens Hartlepp. Der ersten beiden haben die Sache verabschiedet, der letztere hat das Geld abgehoben. Die Täter sind verhaftet.

Bremen, 15. August. Der Bankbuchhalter G. Kassens, der, wie bereits gemeldet, unter der schweren Anschuldi- gung verhaftet wurde, seine 28 Jahre alte Ehefrau er- schossen zu haben, wird als ein unglücklicher Mensch ge- schildert, der mit seiner Ehefrau, die erst vor einem Vierteljahr einem Kinde das Leben schenkte, schon seit langem in wenig glücklicher Ehe lebte. Das Eheleben wurde noch dadurch getrübt, daß A. schon seit längerer Zeit stehlen ist. Der Gemann erklärte selbst An- zeige bei der Polizei von dem Tode seiner Frau. Die Polizei glaubte seiner Angabe nicht, daß die Frau sich selbst in seiner Abwesenheit erschossen habe, zumal nach einem Abschiedsbrief an ihn oder ihre Eltern vergeb- lich gesucht wurde.

Hamburg, 14. August. Infolge des Todes des Abg. Bebel ist im Reichstagswahlkreis Hamburg 1 (St.) eine Ersatzwahl notwendig geworden. Der Wahlkreis war von 1871 bis 1874 im Besitze der Liberalen Reichspartei,

von 1874 bis 1881 in dem der National Liberalen, von 1881 bis 1888 im Besitze der Freisinnigen und seitdem in sozialdemokratischem Besitze. Bei der letzten Wahl standen den 20 633 sozialdemokratischen Stimmen 6331 freisinnige, 2999 nationalliberale, 274 des Zentrums, 196 der Wirtschaftlichen Vereinigung und 30 der Polen gegenüber. Der Wahlkreis ist also sicherer Besitz der Sozialdemokratie.

Siegen, 14. August. Der 17jährige Präparanden- schüler Weber wurde bei einem Spaziergang bei Kellers- dorf von 2 Wegelagerern überfallen und zur Heraus- gabe seiner Burschenschaft aufgefordert. Da Weber sich weigerte, wurde er in einen Steinbruch geschleppt; doch ge- lang es ihm, sich der Angreifer zu erwehren und zu flüchten. Die beiden Räuber — zwei Handwerksburschen — wurden kurz nach dem Überfall verhaftet.

Harburg, 15. August. Der Finanzminister hat ange- ordnet, daß für den Stadt- und Landkreis Harburg eine staatliche Einkommensteuer - Veranlagungs - Kommission mit einem Regierungsrat an der Spitze eingerichtet wird. Diese Kommission soll am 1. April 1914 in Funktion treten und auch die Gewerbesteuer veranlagern.

Bad Homburg, 15. August. Der Kaiser machte heute früh einen Spazierritt in den Hardter Wald und kehrte zu Fuß zurück. Bei dieser Gelegenheit besichtigte er den im Kurpark neuerrichteten flammenden Tempel. Am Mittag hörte er den Vortrag des Chefs des Militärab- teils, Freiherrn von Gnepfer, und des Vizepräsidenten des Auswärtigen Amtes, von Treutler. Heute Abend ist Familienfest beim Prinzen Friedrich Karl auf Schloß Friedrichshof.

Schleswig, 15. August. Ihren hundertsten Geburts- tag beging die Witwe Marie Nissen in Moorfeld-Oster- holz in körperlicher und geistiger Frische. Die Greisin zählt in ihrer Familie 15 Enkel, 20 Urenkel und 16 Ur- urentel.

Würges (Westerwald), 15. August. 34 Jahre Urlaub hat der Bürgermeister der Gemeinde Würges erhalten. Hier bestehen schon längere Zeit Unstimmigkeiten zwi- schen dem Bürgermeister und der Gemeinde. Nachdem dieser Tage in Montabaur eine Besprechung Würgeser Gemeindeangehörigen unter dem Vorsitz des Regie- rungspräsidenten Dr. von Meißner aus Wiesbaden statt- gefunden hatte, reichte Bürgermeister Strund ein Gesuch um längeren Urlaub ein. Das Gesuch wurde von der Aufsichtsbehörde mit Wirkung vom 15. August ab unter der Bedingung genehmigt, daß der Bürgermeister seinen Wohnsitz vom 1. September ab nach auswärts verlegt. Der Urlaub dauert bis zum Ende seiner Dienstzeit im November 1916.

Bern, 15. August. Frau Dr. Simon, die Tochter Bebel's, erhielt von dem Präsidenten des deutschen Reichs- tags folgendes Beileidstelegramm: „Die Nachricht von dem Dahinscheiden Ihres Vaters habe ich mit tiefem Bedauern erhalten und spreche Ihnen bewegten Herzens mein aufrichtiges Mitgefühl aus.“

Zürich, 15. August. Im Volkshause, von dem die um- florte Fahne der Internationale weht, begann heute vor- mittag um 10 Uhr der Andrang der Massen zur öffent- lichen Aufbahrung der Leiche Bebel's. Durch den großen, grün und schwarz geschmückten, nur spärlich erleuch- teten Saal, in dem Bebel's Hülle unter weißputzenden Lilien aufgebahrt ist, defilieren zahlreiche Arbeiter.

Bebel's Züge sind im Tode ungemein sanft und mild, wie wenn er im Schlafe gestorben wäre.

Regiments-Jahresfeiern.

Osnaabrück, 16. August. Gestern begann mit einer Festaufsührung im Stadttheater und einer Begrüßungs- feier in der Stadthalle, bei der Professor Heisenberg- München eine Festrede hielt, die Hundertjahrfeier des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostfriesisches) Nr. 78.

Osnaabrück, 17. August. Nachdem gestern morgen um 7 Uhr das große Gefecht erfolgt war, fand um 10 Uhr zur Hundertjahrfeier des Infanterie-Regiments 78 so- wohl in der evangelischen wie in der katholischen Kirche ein Festgottesdienst statt. Um 11 Uhr war auf dem Schwarzen Platz Parade, an der die hiesige Garnison sowie die ehemaligen Angehörigen des Regiments teil- nahmen. Divisionskommandeur Generalleutnant Hoff- mann, der die Parade abnahm, hielt eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegs- herrn schloß. Der Oberst des Regiments, Freiherr von Hanstein, hielt gleichfalls eine Ansprache und brachte ein Hoch auf das Regiment aus. Sodann wurden einige Auszeichnungen bekannt gegeben. Der übrige Teil der für diesen Tag angelegten Feiern vollzog sich program- mäßig. So fanden nach dem Mittagessen um 4 Uhr auf dem Kuschelgäßchen turnerische Vorführungen aktiver Mit- glieder der hiesigen Garnison statt und nach 6 Uhr ver- teilten sich die verschiedenen Kompagnien auf die für sie bestimmten Festlokale, zu welchem Zweck sich die ehemali- gen Mitglieder der Kompagnien anschloßen, denen sie früher angehört.

Gassel, 16. August. In fast noch weit stärkerer Zahl als erwartet, haben die ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments Nr. 83 aus allen Teilen des Reichs zur Hundertjahrfeier des Regiments sich in der prächtig geschmückten Stadt eingefunden; für 20 400 Teil- nehmer sind Quartiere bestellt worden. Um 7 1/2 Uhr fand die Begrüßung der ehemaligen Regimentsangehörigen auf dem Karneuhofe durch die Kompagniechefs statt. Nach dem Zapfenstreich um 8 Uhr vereinigten sich aktive und ehemalige Angehörige in verschiedenen Lokalen zum Kommerz.

Oldenburg, 16. August. Zur heutigen Jahreshundert- feier des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 waren Tausende von ehemaligen Offizieren und Sol- daten des Regiments erschienen, darunter auch der preussische Kriegsminister, General v. Falkenhayn. Gestern Abend fand im großherzoglichen Hoftheater eine Festvorstellung statt, der auch der Großherzog und die Prinzessinnen beiwohnten. Die heutige große Parade, an der außer dem Regiment über 10 000 ehemalige 91er teilnahmen, nahm der Großherzog trotz seines Unwohl- seins selber ab. Der kommandierende General des 10. Armeekorps v. Emmich gab bekannt, daß der Kaiser dem Regiment in Anerkennung seiner Tüchtigkeit, die Berech- tigung den Haarbüsch zu tragen, verliehen habe. Große Mannschafte und ein Volksfest schließen heute nach- mittag und morgen das Jubiläum ab.

Verantwortlich für Politisches und Neueste Nachrichten: Fr. K. Ruhe; für den übrigen redaktionellen Teil: Erich K. Raasch; für Inserate: G. Bese, sämtlich in Herford.

Bekanntmachung.

Für die Anführung der Ziegenböden im Land- und Stadtkreis Herford sind gemäß § 4 Abs. 1 der Verordnung für Ziegenböden vom 28. Mai 1907 folgende Termine festgesetzt:

- 1) Montag, den 22. September 1913, nachmittags 4 Uhr auf dem Hühnerberg in Herford.
- 2) Dienstag, den 23. September 1913, nachmittags 3 Uhr, am Kleinbahnhof in Enger.
- 3) am selben Tage, nachmittags 5 1/2 Uhr, am Kleinbahnhof in Spenge.
- 4) Mittwoch, den 24. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem Marktplatz in Ennigloh.
- 5) am selben Tage, nachmittags 6 Uhr, am Bahnhof Bieren.
- 6) Freitag, den 26. September 1913, nachmittags 4 Uhr, am Kleinbahnhof in Dorff bei Blotho.
- 7) Sonnabend, den 27. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, am Bahnhof in Löhne.

Das Vorführen der Böde durch schulpflichtige Kinder ist untersagt.

Die Anführung erfolgt durch das Schanamt auf die Dauer eines Jahres.

Nicht mehr geeignet erscheinende angeführte Tiere kann das Schanamt jederzeit abführen. Als Merkmal der erfolgten An- führung wird am linken Ohr des Bödes eine Ohrmarke ange- bracht, die die Buchstaben H. E. R. F. und eine Nummer trägt. In dieser Zeitung wird bekannt gegeben, welche Tiere an- bezogen, abgeführt worden sind.

Der Besitzer eines angeführten Bödes erhält ein Dedbuch, das Eigentum des Kreises Herford verleiht und nach Abschaffung oder Abführung des Bödes zurückzugeben ist. Die Dedbücher der schon im vorigen Jahre angeführten Böde sind zum Termin mitzubringen. Im Falle der Abführung eines früher angeführten Bödes wird die Ohrmarke entfernt.

Der Besitzer eines angeführten Bödes ist verpflichtet, in das Register des Dedbuches jede gedellte Ziege mit laufender Nummer und Tag des Sprunges einzutragen. Das Dedregister ist der Kreispolizeibehörde und dem Schanamt jederzeit auf Wunsch vorzulegen. Für jedes angeführte Tier ist eine Abgabebühr von einer Mark an die Kreisverwaltungsbehörde zu entrichten.

Das Mindestgeld ist auf eine Mark für ein- maliges Dedden festgesetzt.

Jeder Bodhalter darf in einem Jahre höchstens 120 Tiere von einjähriger, 150 Tiere von einem älteren Böde lassen, an einem Tage jedoch nicht mehr als 6 Tiere. Das Dedden muß in einem gegen die Möglichkeit des Aufstehens unbedingter Ver- fangen geschützten Raume und darf nicht in Gegenwart von Kindern stattfinden.

Ziegen aus dem Kreis Herford dürfen zum Dedden Ziegen- böden in den angrenzenden Bezirken, in denen noch kein Abzwang besteht, nicht zugeführt werden. Verstöße gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der einen nicht ange- führten Ziegenböden zum Dedden fremder Ziegen, sei es unentgeltlich oder gegen Vergütung, benutzt oder benutzen läßt, sowie den Bod- halter, der es unterläßt, das vorgeschriebene Dedbuch ordnungs- mäßig zu führen.

Zu mache noch besonders darauf aufmerksam, daß nur Böde angeführt werden dürfen, die der weichen hornlosen Ziegenart ange- hören und die mindestens 9 Monate alt sind.

Für diejenigen Ziegenböden, welche die meisten Punkte er- halten, sind Prämien von 3, 5 und 10 M. vorgesehen.

Herford, den 11. August 1913.

Der Landrat: v. Borries.

Technikum Jlenau
Elektro- und Maschinen-
ingenieur, Techniker,
Werkmeister, Prospekt
Dir. Prof. Schmidt

Bekanntmachung.

Von den nachstehend aufgeführten Landwirten und Milchhändlern wurden Milchproben entnommen. Die Untersuchung der Proben hatte folgendes Ergebnis:

Nr.	Produzent	Händler	Fett	Spezifisch. Gewicht	Erdosen- substanz	Gesamt-Untersuchungsergebnis
1	Hollhöfer, Domäne Ubbentrup	Schröder W., Ubbentrup	2,4 %	1.027	10,01	Die Milch ist gewässert und entspricht nicht den Anfor- derungen.
2	Bödinghausen, Solterwisch	Busch C., Herford	2,75	1.0275	10,43	ditto.
3	Meyer, Ederdissen, Eidum	Emeyer, Eidum	2,6	1.0276	10,25	ditto.
4	Meyer zu Hartum, Ederdissen	Reitmeyer, Herford	2,60	1.0270	10,13	Als verdächtig zu beanstand.
5	Strunk, Rhenhausen	Tremer, Bahnhofstraße	2,10	1.029	10,08	Die Milch ist der Wässerung und Entzahnung verdächtig, genügt jedenfalls nicht den Anforderungen.
6	Blome, Biemsen	Sander, Biemsen	2,20	1.0285	10,02	ditto.
7	Aug. Westerkamp, Herford	Milchhäuschen II, Biemann, Bänderstraße	1,6	1.0145	6,54	Die Milch ist stark gewässert
8	Stoek, Herzinghausen	Wiemer, Herzinghausen				Nicht zu beanstanden.
9	Künsting, Solterwisch	Reinmetz, Falkendiel				ditto.
10	Oberwöder, Schwarzenmoor	Oberwöder D., Schwarzenm.				ditto.
11	Wiemer, Herzinghausen	Wiemer, Herzinghausen				ditto.
12	Nichter, Lohof, H. Schwarzen- moor	Bohr Aug., H. Schwarzen- moor				ditto.
13	Gans, Rhenhausen	Eckertkamp, Herford				ditto.
14	H. Schröder-Schwarzenmoor	Schröder H., Schwarzenmoor				ditto.
15	Greife, Domäne Biemsen	Blöger, Biemsen				ditto.
16	Greife, Domäne Biemsen	Blöger, Biemsen				ditto.
17	Aug. Westerkamp, Herford	Milchhäuschen III, Frau Käsemann Alter Markt				ditto.
18	Meyer zu Bidingdorf, Herford	Claus, Stedtfreund				ditto.
19	Böndel Ww., Diebrod	Claus, Stedtfreund				ditto.
20	Wichmann, Ederdissen	Wächter, Ederdissen				ditto.
21	Mauschbusch, Diebrod	Geath, Herford				ditto.
22	Meyer zur Heide, Diebrod	Oberwimmer, Herford				ditto.
23	Obermeyer, Domäne Heerfe	Sander, Heerfe				ditto.
24	Bedmann, Eidum 7	Blumenhorst, Eidum				ditto.
25	Dr. Blomeyer, Hans Bed	Bull, Hans Bed				ditto.
26	Pameyer, Brake II	Müller, Brade				ditto.
27	Aug. Westerkamp, Herford	Milchhäuschen 2, Biemann, Bänderstraße				ditto.
28	Hollhöfer, Diebrod	Oberwimmer, Herford				ditto.
29	Aug. Westerkamp, Herford	Milchhäuschen I, Brodamp, Schillerstraße				ditto.
30	Mauschbusch, Biemsen	Weg, Biemsen				ditto.

Herford, den 12. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, findet auf dem Wilhelmplatz eine Übung der Pflichtfeuerwehr und zwar der Abteilungen der Altkrieger, Neukrieger- und Altwidwiger Feuerwehr statt.

Sämtliche für dieses Jahr ausgehobenen Mannschaften der Feuerwehr, sowie die Führer und Stellvertreter der Abteilungen, haben pünktlich zu erscheinen.

Wer am Erscheinen verhindert ist, hat rechtzeitig vorher die schriftliche Erlaubnis der Polizei-Verwaltung oder des Brand- meisters einzuholen.

Herford, den 14. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen demnächst mehrere Zentner Papier (alte Akten, Journale Zeitungen usw.) zum Einstampfen meistbietend zu verkaufen.

Geschlossene Offerten mit Angabe des Preises pro Zentner eruchen wir bis spätestens 20. August früh der unterzeichneten Polizeiverwaltung mit entsprechender Aufschrift (Aktenverkauf) einzuenden. Befähigung der Akten pp. während der Bureau- stunden von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Herford, den 12. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Großer Verdienst geboten!

Für die noch freien Bezirke soll der Allein-Vertrieb und das Allein-Fabrikationsrecht unserer mehrfach zum D. R.-P. angemeldeten „Fortschritt-Dielen“ auf die eine Reihe von Schutzbezirken seitens des Patentamtes erteilt ist, an geeigneten Herren vergeben werden. Ohne besondere maschinelle Anlagen und Vorkenntnisse erbringt diese Lebensnahme einen Reinerwerb von über 100%, ca. 10 bis 12 000 Mark jährlich.

Bisher über 300 Bezirke verkauft. Prima Referenzen von Herren aus allen Bezirken, die zum Teil Großbetriebe dominiert eingerichtet haben. Letztbeträglich Unterfertigung und Einarbeitung durch das Stammhaus.

Nur Bewerber, die 3-6000 Mk. zur Verfügung haben, wollen sich wenden an Rheinania-Wau-Industrie G. m. b. H. Düsseldorf-Danfabrik.

Zuverlässiger Zeitungsansträger

für die Tonn Waltgeri- und Ginterkrasse sofort gesucht.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Wassermühle

37 PS., komplett, fast neu, massive Gebäude, Bohndreschlag, ca. 10 Morgen gutes Land, Garten u. Viehe, auch für Margarine, Zuckerwaren oder chem. Fabrik passend, für 55 000 Mk. bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten gegen gute Zinshaus, Hotel oder Gastwirtschaft. Zubeil. Samml.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt bemerkt worden, daß die Plakate an den städtischen Aufschlagsäulen mutwillig oder fahrlässig beschädigt und verunreinigt worden sind.

Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß Ueber- tretungen dieser Art nach § 4 der Polizeiverordnung betr. die öffentlichen Aufschlagsäulen in Herford vom 5. November 1885/13, Juni 1910 in Zukunft streng bestraft werden.

Herford, den 13. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Landwirtschaftl. Kreisverein.

Lose

zu der Ausstellung am

20. September in Enger

sind in unserer Geschäftsstelle zu haben

(1 Mark das Stück).

Herforder Zeitung für Stadt und Land.